

Lebenswerte bis über das Lebensende

Impressum:
Landesverband Hospiz NÖ

Parkstraße 4/11, 2340 Mödling
ZVR 64647724
Telefon: 02236/860 131
Mail: office@hospiz-noe.at

Herausgeber: Landesverband Hospiz NÖ
Redaktion: Sonja Thalinger, Sonja Bauer
Layout und Grafik: Marie-Elisabeth Strobl-Perger
Bericht 2020 nur als Onlineversion verfügbar



Jahresbericht 2020

20 JAHRE
LANDESVIRBAND
HOSPIZ
NIEDERÖSTERREICH

SAVE
— the —
DATE

SCHALLABURG

22. JUL 2021

17:00^{UHR}



INHALT

Lebenswerte bis über das Lebensende

1 Vorwort	S. 7
2 Der Landesverband	S. 8
3 Tätigkeitsfelder	S. 13
4 Veranstaltungen	S. 26
5 Aus - und Weiterbildung	S. 30
6 Vernetzung & Entwicklung	S. 35
7 Qualität in Hospiz & Palliative Care	S. 37
8 Unsere Unterstützer	S. 41
9 Öffentlichkeitsarbeit	S. 44
10 Zu guter Letzt	S. 48

„Die verwendete maskuline bzw. feminine Sprachform dient der leichteren Lesbarkeit und meint immer auch das jeweils andere Geschlecht“



1 VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vor einem Jahr sah unsere Welt noch ganz anders aus. Mit großer Freude und Respekt habe ich bei der letzten Generalversammlung das Amt der Vorsitzenden im Landesverband Hospiz von Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss übernommen. Die Hoffnung, dass es ein ruhiges, erstes Jahr in der neuen Rolle werden wird, löste sich blitzartig in Luft auf, als klar war, dass diese Pandemie schwerwiegende Folgen auf unseren Tätigkeitsbereich haben wird. COVID-19 hat das Team des Landesverbandes in neue Themenbereiche katapultiert und vieles verändert, worüber wir hier berichten.

„Coronabedingt“ ist inzwischen eines jener Worte geworden, die niemand mehr hören möchte. Trotzdem bemühen auch wir dieses Wort, in vielen unserer Beiträge, im Jahresbericht 2020.

- Coronabedingt gibt es nur wenige Fotos in diesem Jahresbericht.
- Coronabedingt fehlen Beiträge, von denen wir voriges Jahr um diese Zeit noch ganz sicher waren, dass wir Ihnen/euch an dieser Stelle berichten werden. Aber auch:
- Coronabedingt haben wir erfahren, dass die Hospizbewegung und jene Menschen, die sie tragen, an der Herausforderung wachsen. Im Anschluss an diesen Gedankengang ist auch das Motto der diesjährigen Hospizenquete entstanden: „Jetzt erst recht!“

Auch die Zukunft wird uns weitreichende Veränderungen bringen. Einerseits hat die Pandemie sichtbar gemacht, dass Hospizkultur und Palliative Care mehr denn je im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist. Damit hat unser Anliegen an Bedeutung gewonnen. Das zeigt sich unter anderem auch daran, dass eine österreichweite Regelfinanzierung immer realistischer wird. Andererseits wird das Urteil des Verfassungsgerichtshofes zur Beihilfe zum Suizid, die Begleitung



von schwer kranken und sterbenden Menschen und deren Vertrauenspersonen beeinflussen. Wir hoffen sehr, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die bis zum 31.12.2021 zu schaffen sind, jeglichen Missbrauch verhindern können.

Als Landesverband sehen wir uns als Dachorganisation aller in der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung tätigen Teams in NÖ. Die Basis sind die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen. Ihnen sei herzlichst gedankt – aus diesem bürgerschaftlichen Engagement heraus ist die Hospizbewegung entstanden. Die vielen hauptamtlich tätigen Mitarbeiter*innen, ob in den Teams oder im Landesverband, geben täglich ihr Bestes – auch Ihnen allen möchte ich DANKE sagen für den Einsatz, der besonders im vergangenen Jahr immer wieder bis an die persönlichen Grenzen geführt hat.

Ich freue mich darauf, wenn wir einander wieder unbeschwert die Hand schütteln können, uns zulächeln und ich Ihnen/dir sagen kann: „wie schön, dass es dir gut geht!“

Herzlichst

Klodian M. Müller

2 DER LANDESVERBAND

VORSTAND

Die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich waren in der Zeit mit der Pandemie besonders gefordert. Es gab viele Entscheidungen zu treffen, die ausführlich diskutiert wurden. Die Anliegen schwer kranker und sterbender Menschen und deren soziales Umfeld standen vermehrt im Fokus der Öffentlichkeit. Rasche und qualifizierte Reaktionen auf äußere Umstände waren mehr denn je gefragt. Das über die Jahre gut eingespielte Team im Vorstand hat sich auch in dieser Krisenzeit bewährt.

Die Kommunikationswege der Vorstandmitglieder haben sich sehr rasch an die neuen Gegebenheiten angepasst. In regelmäßigen Abständen fanden Vorstandssitzungen online über Videokonferenzen statt. Am 10. September haben sich Vorstand und Geschäftsführung persönlich zu einem Klausurtag getroffen. Nach Terminverschiebungen und vielen Zoom-Konferenzen hat es trotz aller Veränderungen gut getan, einander mit dem nötigen Abstand wiederzusehen und gemeinsam zu beraten, zu beklagen, kreativ zu sein und neue Wege zu versuchen. Im Jahr 2020 waren deutlich mehr ehrenamtlich geleistete Stunden nötig, um die Geschicke des Landesverbandes zu lenken als in früheren Jahren.

Geplante Themenschwerpunkte mussten zugunsten aktueller Entwicklungen zurückgestellt werden. Der

Vorstand wird aus den Erfahrungen im vergangenen Jahr mitnehmen, was sich an positiven Entwicklungen bewährt hat und evaluieren welche Wege in Zukunft Porträt haben. Im Rückblick müssen auch wir uns eingestehen, dass vieles was noch vor einem Jahr unvorstellbar war, gut gelungen ist. Die Nutzung neuer technischer Möglichkeiten wird auch in der Vorstandsarbeit in geeigneten Settings sicher beibehalten.

Der Landesverband ist ein Non-profit Unternehmen. Damit unterliegen wir weder dem Konkurrenzdenken noch müssen wir gewinnorientiert arbeiten. Die finanzielle Situation des Landesverbandes ist Dank unserer Förderer und Sponsoren auch im Jahr 2020 stabil geblieben. Verantwortungsbewusst zu agieren bedeutet, dass wir vorausschauend planen und künftig anstehende Veränderungen, z.B. durch Pensionierung, berücksichtigen. Der Landesverband hatte 2020 so viele neue Themenfelder, dass Kurzarbeit nicht zur Diskussion stand.

Als Dachorganisation der Hospizbewegung NÖ ist es unser Ziel als starker Partner im Sozial- und Gesundheitswesen in Niederösterreich gesehen zu werden. Wir unterstützen Veränderungen immer dann mit all unserer Kraft, wenn sie einen deutlichen Mehrwert für die Versorgung und Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen mit sich bringen.



Nein, wir haben nicht das Tanzen mit Heiligenschein ausprobiert – so sieht ein Gruppenbild in der Zeit mit COVID-19 aus!

Vorstandsklausur
v.l.n.r. Elisabeth, Christiane, Jörg,
Alexander, Elke, Sonja, Klaudia

VORSTANDSMITGLIEDER

Klaudia Atzmüller	Vorsitzende
Dr. ⁱⁿ Elisabeth Doenicke-Wakonig	stellv. Vorsitzende
Alexander Seidl	Kassier
Elke Kohl	Schritfführerin
Jörg Ney	stellv. Kassier
Agnes Steiner, BSc.	Kunst und Kultur
Mag. ^a Barbara Schwarz	Öffentlichkeitsarbeit



Klaudia Atzmüller



Elke Kohl



Alexander Seidl



Jörg Ney



Dr.ⁱⁿ Elisabeth
Doenicke-Wakonig



Agnes Steiner B.Sc.



Mag.^a Barbara Schwarz

BEIRAT

Als sich weiterentwickelnde Organisation braucht es dringend die Sicht von außen. Diesen so wichtigen Blickwinkel bringen die Mitglieder des Beirates ein. Der Austausch ermöglicht es, dass verschiedene Experten die aktuellen Themen der Hospiz- und Palliativbewegung beleuchten und diese sich des Themas in ihrem eigenen Umfeld annehmen.

Erwartungsgemäß stand die Beiratssitzung in diesem Jahr ganz im Zeichen der Pandemie. Über Schutzkleidung, Tests und Impfungen wurde diskutiert. Besonders sichtbar wurde der Ressourcenmangel der Hauskrankenpflege. Die spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung kann Engpässe in der Grundversorgung nur begrenzt kompensieren. Ein weiterhin bestimmendes Thema ist die bestehende Gesetzeslage bezüglich stark wirksamer Analgetika. Die Zusammenschau der verschiedenen Expert*innen eröffnet Lösungsperspektiven und priorisiert die vielen Themen.

Bereits vor der Gründung des Landesverbandes gab es eine Gruppe von Menschen, die sich in NÖ für die Hospizbewegung einsetzten. Auf Initiative von Herrn Dkfm. Herbert Binder, wurde die Plattform Hospiz NÖ gegründet. In dieser Plattform waren namhafte große Organisationen vertreten. Nach der Gründung eines eigenen Landesverbandes löste sich diese Plattform statutenbedingt auf. Die Mitgliederorganisationen von damals und neue Träger stehen dem Landesverband Hospiz NÖ im Beirat zur Seite: Vertreter*innen aus Apothekerkammer, ARGE Heime, Ärztekammer, den Hauskrankenpflegeorganisationen, des Landes NÖ, der Landesgesundheitsagentur, der ÖGK NÖ, des NÖGUS und der NÖ-Patientenanwaltschaft ringen gemeinsam darum die Hospizidee nachhaltig in allen Bereichen zu verankern.

Wir danken allen Vertreterinnen und Vertretern im Beirat, denn sie sind uns eine große Unterstützung!

TEAM



Teamspirit – was hat sich verändert, was hat sich bewährt - rückblickend auf ein Jahr mit Corona!

Homeoffice – die große Neuerung in Folge der Coronapandemie. Das Büroteam arbeitet seit Monaten abwechselnd im Bürodienst & Homeoffice und alle anderen Kolleg*innen sind seit März 2020 von zu Hause aus tätig. Auch unser Team hat die Pandemie vor neue Herausforderungen gestellt und wir haben rasch viel Neues (er)lernt, was manche weniger und manche mehr gefordert hat. Unser Teamspirit ist dennoch unerschütterlich!



Wir haben mehr denn je zusammengeholfen und uns gegenseitig unterstützt, die neuen notwendigen Programme zu erlernen. Die Vor- und Nachteile von Videokonferenzen zu zweit oder im Team wurden rasch erkannt. Unnötige Wegzeiten im Auto fielen weg und die jederzeit kurzfristige Abstimmung war in vielen Arbeitsbereichen hilfreich und erleichternd. Eigenverantwortung und Eigenmotivation wurden noch mehr gestärkt und das wechselseitige Ermutigen und das Ver-

trauen der Geschäftsführung in uns, die Agenden auch im Home-office gut bewältigen zu können, haben uns bestärkt.

Voller Ideen und mit großem Engagement haben wir uns dazu entschlossen, unsere Enquete – das jährliche Vernetzungstreffen vieler Professionen und ehrenamtlich Tätigen im Hospiz und Palliative Care Bereich, stattfinden zu lassen. Wir haben uns auf neue Wege gewagt und die Veranstaltung online umgesetzt, um ein Zeichen zu setzen und indirekt ein kleines Danke zu sagen, an alle, die unermüdlich für Menschen, die von Sterben und Tod betroffen sind, tätig sind. Wir wissen, dass dies kein Ersatz ist für das persönliche Zusammentreffen, dennoch wollten wir ein Signal setzen: „Die Hospizbewegung lässt sich nicht unterkriegen – WIR SIND DA!“ Das großartige Feedback hat uns unglaublich gestärkt. Vermutlich wird der Einsatz von Homeoffice und Videokonferenzen weiterhin in unseren Arbeitsalltag integriert bleiben.

Unbeirrt und unbeeindruckt von all den pandemiebedingten Herausforderungen hat am 12. Oktober, Anna Sophia, die Tochter unserer Kollegin Alexandra Stacke, das Licht der Welt erblickt – eingebettet in einen großen Familienkreis. Team und Vorstand des Landesverbandes gratulieren ganz herzlich!!!

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind wie folgt aufgeteilt, wobei sehr oft die Bereiche ineinandergreifen:

Sonja Bauer Büroleitung	Assistenz in allen Geschäftsbereichen, Veranstaltungsorganisation, Finanzwesen, Projektunterstützung
Andrea Dankovsky Büroassistentin	Unterstützung in allen Geschäftsbereichen, Schwerpunkt Ehrenamt, Datenerhebung/Statistik
Gerald Krainz Büroassistentin	Unterstützung Veranstaltungen, Statistik
Christine Merschl Koordinatorin	Koordinatorin HoKi NÖ, Region Wein- und Industrieviertel Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Karin Swoboda Koordinatorin	Koordinatorin HoKi NÖ, Region Most- und Waldviertel Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Alexandra Stacke, MAS Assistenz	Assistenz Hospiz und Palliative Care Bezirksarbeitskreise, Menschen mit intellektueller Behinderung (MiB)
Christine Zeiner, MSc Prozessbegleitung	Prozessbegleitung HPCPH



Geschäftsführung Sonja Thalinger, MSc

Überblick aller Geschäftsbereiche, Begleitung und Entwicklung von Qualität und Nachhaltigkeit in den Hospiz- und Palliativstrukturen, Prozessbegleitung HPCPH, HmS und MiB

Stellv. Geschäftsführung Christiane Krainz

Überblick aller Geschäftsbereiche, Begleitung und Entwicklung von Qualität und Nachhaltigkeit in den Hospiz- und Palliativstrukturen, Prozessbegleitung HPCPH, Lehrgangsleitung IBL

„Wenn etwas nicht mehr möglich ist,
verändere es so,
dass es anders möglich wird!“

3 TÄTIGKEITSFELDER

HOSPIZTEAMS

Die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter sind das Fundament der Hospizbewegung. Sie sind die Botschafter für den guten Umgang mit dem Sterben.

„Wir sind da, wenn das Leben Abschied nimmt“ so beschreibt eine ehrenamtliche Hospizbegleiterin ihr Tun im Hospizteam. Ehrenamtliche Hospizbegleitung ist ein integraler Teil des Konzepts der abgestuften spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung (GÖG/ÖBIG 2004/2014). Das ist nicht in allen Ländern selbstverständlich.

Zahlen 2020 in Aufbereitung

2019 haben in Niederösterreich 762 ehrenamtlich Tätige mit 73.396 Stunden mehr als 2.340 Menschen begleitet.

Wir sehen, dass die Anzahl jener Menschen, die sich ehrenamtlich in der Hospizbewegung engagieren in den letzten Jahren konstant war. Durch die Pandemie haben wir Sorge, dass diese Anzahl sinken wird. Einerseits beenden langjährige, mittlerweile betagte Ehrenamtliche ihre Tätigkeit. Neue Befähigungskurse mussten verschoben werden. Somit gehen wir davon aus, dass die Anzahl an Begleitungen im laufenden Jahr sinken wird.

Viele Veranstaltungen mussten 2020 abgesagt werden. Dadurch war Hospiz und Palliative Care in der Öffentlichkeitsarbeit heuer nicht wie gewohnt aufgestellt. Die Berichterstattung über COVID-19 hat allerdings vielen Menschen vor Augen geführt, wie wichtig Palliative Care ist. Dadurch hat der Stellenwert unseres Themas gewonnen. Es könnte sein, dass sich vermehrt Menschen für das ehrenamtliche Engagement im Hospizbereich interessieren, weil sie

über die Auseinandersetzung mit wichtigen Lebens-themen in der Krise, die Bedeutung von Hospizarbeit erkannt haben.

Begegnung als unbezahlbares Geschenk, „DA-Sein“, das Aushalten, das Mitgehen und Unterstützen sind in der Zeit, wo wir physische Kontakte meiden sollen, besonders bedeutsam geworden. Mit viel Kreativität wurde versucht Begleitung und Begegnung trotzdem zu ermöglichen.

Die Koordinator*innen haben versucht über Telefonate und Videokonferenzen den Kontakt mit den ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen aufrecht zu erhalten. Mit liebevollen Überraschungen wurde versucht die Beziehung in dieser besonderen Zeit zu stärken.

Als Landesverband haben wir sehr engmaschige Austauschmöglichkeiten angeboten und versucht auf Österreichebene Lösungswege in Gang zu bringen, um ehrenamtliche Tätigkeiten zu ermöglichen. Das Bereitstellen von Schutzkleidung, Masken, Tests und Impfungen hat viele Kontakte gebraucht. Ein großes Danke an jene, die nicht aufgegeben haben sich um Lösungen zu bemühen.

Trotzdem gab es auch die erfreulichen Momente: wenn Erfahrungen und Erfolge großzügig geteilt wurden; wenn sichtbar wurde, dass der Zusammenhalt auch in der Krise weiterwächst und wenn trotzdem nicht darauf vergessen wurde ein Jubiläum zu begehen:

Wir gratulieren den Hospizvereinen in Scheibbs, Gmünd, Waidhofen/Thaya und Triestingtal zu den ersten 20 Jahren!

QUALITATIVE BEGLEITUNG DER SPEZIALISIERTEN VERSORGUNG IM AUFTRAG DES NÖGUS

Sowohl bundesweit als auch international gesehen, können wir in Niederösterreich auf den Ausbaugrad der Hospiz- und Palliativversorgung stolz sein. Das hohe Engagement der vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen führt zu einer durchwegs guten Betreuungsqualität.

Die Kooperation zwischen NÖGUS und Landesverband Hospiz NÖ war im vergangenen Jahr von vielen Umstrukturierungen geprägt. Wir danken an dieser Stelle Frau Mag.^a Petra Kozisnik für ihr Engagement. Sie hat sich mit aller Kraft und Kompetenz für eine optimale Hospiz- und Palliativversorgung eingesetzt und viele neue Konzepte auf den Weg gebracht.

Gemeinsam mit Ihren Kolleginnen im NÖGUS wurde um die Umsetzung gerungen. Die Veränderungen im Gesundheitswesen in NÖ sind mit der Pandemie zusammengetroffen, was für alle Beteiligten erschwerend war. Das Jahr 2020 hat mit verschiedenen aktuellen Themenschwerpunkten ohne Besonderheiten begonnen, allerdings hat der COVID-19 bedingte Lockdown vieles verändert, manches stillgelegt und die Prioritäten verschoben. Der Schwerpunkt lag darauf die Betreuungsqualität, unter Einhaltung der ständig wechselnden Empfehlungen, zu halten. Notwendige Verhaltensregeln während der Pandemie, wie Abstand halten und die Reduktion der sozialen Kontakte, widersprechen der Grundhaltung von Hospiz und Palliative Care, daher war ein intensiver Entwicklungsprozess nötig, um die Hospiz- und Palliativversorgung entsprechend weiter zu entwickeln und zu festigen. Das Ziel muss sein, stationäre Einweisungen möglichst zu minimieren, um Bettenkapazitäten freizuhalten und Personalressourcen besonders sorgsam und umsichtig einzusetzen, ohne die Betreuungsqualität zu mindern.

Zu Beginn der Pandemie gab es viel Verunsicherung und Ängste. Der Arbeitsalltag war gänzlich umzuorganisieren. Diverse Konzepte für eine abgestimmte Vorgangsweise entwickelten sich parallel zueinander in verschiedenen Teams und Bereichen. Als Landesverband übernahmen wir Koordinations- und Vernetzungsaufgaben. Geplante Weiterentwicklungen und

die Umsetzung von Jahreszielen traten in den Hintergrund und neue Konzepte für die Betreuung während der Pandemie sind entstanden. Eine Kompensation fehlender Ressourcen bei Hauskrankenpflege und hausärztlicher Versorgung wurden angesichts der aktuellen Situation versucht.



Nach einer „Schockphase“ über Lockdown und Verbote von physischer Begegnung entwickelte sich eine „neue Normalität“. Für die Begleitung und Beratung von schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Umfeld waren die Lockerungsmaßnahmen sehr befreiend. Quarantänemaßnahmen und vereinzelte Erkrankungen der Mitarbeiter*innen haben die Betreuungsmöglichkeiten jedoch zusätzlich eingeschränkt. Im Herbst wurde aufgrund der verschiedenen Entwicklungen und neuerlich verschärften Maßnahmen spürbar, dass einige Mitarbeiter*innen der spezialisierten Hospiz- und Palliativbetreuungsstrukturen mitunter an ihre Belastungsgrenzen gekommen sind. Einer besonderen Belastung ist die mittlere Führungsebene ausgesetzt: die ständige Sorge, die richtigen Entscheidungen zu treffen, die Motivation der Mitarbeiter*innen aufrecht zu erhalten und monatelange

Überbelastung auf Grund der aktuellen Situation, ohne abschätzen zu können, wie lange diese Herausforderungen noch bestehen werden, ermüdet sehr. Wir sorgen uns darum, dass wir in den kommenden Monaten damit rechnen müssen, dass Mitarbeiter*innen in andere Berufe abwandern oder krankheitsbedingt ausscheiden. Die Teams arbeiten mit den zur Verfügung

stehenden Ressourcen höchst professionell. Dort wo Teams auf einer guten Beziehungsbasis aufbauen konnten, hat die Pandemie dazu geführt, dass Teams noch stärker zusammengewachsen sind. Dort wo Konflikte schon vorher im Untergrund schwebten, sind diese aufgebrochen und haben die Zusammenarbeit im Team erschwert. Supervision ist eine Möglichkeit, um dem zu begegnen. Die Vernetzungsfunktion des Landesverbandes Hospiz NÖ war in diesem Jahr für die spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung

besonders wichtig. Aktuelle Berichte diverser Fachgesellschaften wurden zur praktischen Umsetzung aufbereitet, gefiltert und allen möglichst zeitnah zur Verfügung gestellt. Berichte darüber, wie gut begründete Entscheidungen, wie Begleitung in dieser Zeit möglich war, machen sichtbar, dass hochqualifizierte Betreuung und Begleitung im palliativen Setting in NÖ stattfinden.

HPCPH IN DEN PFLEGEHEIMEN IN ZEITEN VON COVID-19

Gerade in Krisenzeiten wird deutlich, dass Professionalität und Qualität in der Langzeitpflege in Pflegeheimen wichtige Erfolgsfaktoren sind. Die Bewohner*innen der Pflegeheime sind aufgrund ihres hohen Alters besonders gefährdet, an einem schweren Verlauf von COVID-19 zu erkranken und auch daran zu sterben. Die Betreuung der Bewohner*innen in der letzten Lebensphase und die Begleitung der An- und Zugehörigen, aber auch die Stärkung der Mitarbeiter*innen, bekommen gerade jetzt einen noch größeren Stellenwert. Das wurde im Jahr 2020 bewusster denn je.

Konnten wir am Beginn des Jahres 2020 noch viele Termine und Aktivitäten in Bezug auf das Projekt HPCPH planen, hat sich das Virus in rasanter Geschwindigkeit ausgebreitet und landesweit hohe Infektionszahlen gebracht. Nicht ahnend, dass wir auch noch nach Monaten vor der Herausforderung stehen würden, keine Weiterbildungen abhalten zu können, begannen wir alle Präsenztermine zu verschieben. Alles wurde anders und vieles war auf unbestimmte Zeit nicht mehr in gewohnter Weise durchführbar.



Die Pflege- und Betreuungszentren Melk, Ybbs, Stockerau und das Urbanusheim in Poysdorf vom Haus der Barmherzigkeit, haben im Rahmen des 6. Turnus im Mai 2019 mit der Implementierung von HPCPH begonnen. Wurden im Jahr 2019 im 6. Turnus noch 11 Basisworkshops Palliative Geriatrie durchgeführt und dabei 220 Mitarbeiter*innen geschult, konnten im Frühjahr 2020 mit 3 weiteren Workshops 62 Mitarbeiter*innen geschult werden. Durch die berechnete Einführung von strengen Hygienemaßnahmen in den Pflegeheimen, wurden ab März 2020 alle weiteren Workshops des 6. Turnus auf unbestimmte Zeit verschoben. Das gleiche gilt auch für alle Pflegeheime, die sich in der Nachhaltigkeit befinden und weitere Mitarbeiter*innen schulen wollten. Auch hier wurden im Frühjahr in den Pflege- und Betreuungszentren Vösendorf und Scheibbs mit den Kooperationsheimen (Vösendorf mit Berndorf, Gloggnitz, und Pottendorf, in Scheibbs mit dem gesamten



Mitarbeiterinnen des PBZ Melk

Waldviertel und Korneuburg mit Stockerau) noch insgesamt 40 Mitarbeiter*innen geschult.

Trotzdem waren wir in Bezug auf HPCPH im Jahr 2020 nicht untätig. Das Curriculum der Workshops Palliativer Geriatrie wurde auf COVID-19 Maßnahmen angepasst und umsetzbar gemacht. Im Ablauf des Workshops wurden alle Übungen, die direkte Berührung implizieren, verändert oder ersetzt und entsprechend den einzuhaltenden Schutzmaßnahmen angepasst. Dieses Curriculum wurde dann bei Workshops im Pflege- und Betreuungszentrum Melk im September und Oktober erfolgreich umgesetzt.

Der Landesverband Hospiz NÖ und eine Expertengruppe haben ein Dokument als Hilfestellung für stationäre Altenpflegeeinrichtungen erstellt. Die Empfehlung benennt Kriterien zur Klinik-Überstellung von COVID-19-erkrankten Bewohner*innen von Pflege- und Betreuungseinrichtungen und Empfehlungen zur palliativen Symptomkontrolle. Dazu finden Sie alle Informationen auf unserer Homepage.

Die gewohnten Palliativbeauftragtentreffen wurden von Präsenz auf Videokonferenzen umgestellt, um den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zu bieten, sich untereinander auszutauschen und voneinander zu lernen: Was konnte in der Lockdown Phase gut umgesetzt werden? Was war hilfreich?

Welche Lehren haben wir daraus gezogen? Was werden wir beibehalten und was machen wir in Zukunft anders? Reflexionsgespräche mit den Pflegeheimen wurden ebenfalls über Video durchgeführt.

Die überarbeitete Version der neuen, ab nun gültigen österreichweiten HPCPH-Indikatoren sind seit Juli 2020 in Verwendung. Bei der Adaptierung der Indikatoren, waren auch Führungskräfte aus NÖ Pflegeheimen beteiligt, die bereits seit längerem HPCPH implementiert haben.

Auch ein Steuergruppentreffen wurde online durchgeführt. Das Treffen hat zum Ziel, dass sich die Trägerorganisationen der Pflege- und Betreuungszentren und Pflegeheime zum Prozess von HPCPH und zur Stärkung der Grundversorgung insgesamt gut vernetzen und die Prozesse weiterentwickeln. Es bietet unter anderem eine Plattform, um miteinander Themen und Lösungsvorschläge zu diskutieren und gegebenenfalls auch gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Das Jahr 2020 war für die Mitarbeiter*innen der Pflegeheime eine Zeit der großen Belastung, Unsicherheit und Herausforderung in allen Belangen. Mit großem Engagement, viel Kreativität und Beständigkeit wurde der Krise getrotzt. Die Erfahrungen aus diesem Jahr haben uns auch gezeigt, dass Einrichtungen der stationären Altenpflege mit einem HPCPH Prozess besser durch die Krise kommen. Diese Einrichtungen haben vieles schon im Vorfeld geplant und umgesetzt, sind mutiger beim Treffen von Entscheidungen.

Hospizkultur verlangt Individualität und Kreativität. Das wird besonders in HPCPH Häusern gelebt und ist in Krisen besonders hilfreich.

Corona Hier finden sie Infos zu diversen Fachgesellschaften

www.hospiz-noe.at/news/hospiz-oesterreich/



KINDERBEREICH HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE

In Österreich geht man davon aus, dass ungefähr 5.000 Kinder und Jugendliche an lebensverkürzenden Erkrankungen leiden und davon jährlich rund 1.000, samt ihren Familien, die Unterstützung von spezialisierten Kinderhospiz- und Palliativangeboten benötigen. Um ein Vielfaches größer ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die als Angehörige und Freunde vom Thema Abschied, Tod und Trauer betroffen sind. Als Landesverband wollen wir eine Vernetzungsplattform für alle jene sein, die sich darum bemühen junge Menschen in diesen Lebenssituationen zu stärken.

gen und das kreative Miteinander.

Hospiz macht Schule ist ein Schulprojekt für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. 2019 konnten die Hospizteams damit 838 junge Menschen erreichen, 2020 haben wir erst gar nicht begonnen zusammenzuzählen. Hinter jedem dieser Kinder steht eine Familie und Freunde, die somit mit dem Thema Hospiz und Palliative Care zu einem Zeitpunkt in Berührung kommen, wo sie selber nicht akut betroffen sind. Damit bekommt das Thema eine enorme Kraft in unserer Gesellschaft.

Vernetzungstreffen NÖ im Kinderbereich

Verschiedene Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen nutzen normalerweise einmal pro Jahr die Einladung des Landesverbandes, um sich gegenseitig zu informieren aber auch um Problemstellungen auszutauschen. Da die Kinderhospizenquete auf 2021 verschoben wurde, hat sich auch das Austauschtreffen verschoben.

Die österreichweite Vernetzung wurde über den Dachverband mittels Videokonferenzen auch in der Zeit von COVID-19 aufrechterhalten.

Hospiz macht Schule – HmS



Wenn ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen mit ihren Materialkisten in den Schulklassen „einziehen“ dann ist das ein untrügliches Zeichen dafür gewesen,

dass es in den nächsten Stunden sehr, sehr lebendig in den Klassenzimmern wurde. Bis in den Februar 2020 war das so – und ganz vereinzelt ist das auch während der Pandemie gelungen. Einige zaghafte Onlineversuche gab es, allerdings lebt das Projekt über weite Strecken von der präsenten Begegnung und den Erfahrungen beim Lehrausgang. Darum müssen wir wohl darauf warten bis der Besuch in den Schulen wieder erlaubt ist. Unsere große Sorge ist, dass uns einerseits engagierte Moderator*innen wegbrechen und dass Schulen auch in Zukunft sehr vorsichtig sein könnten, wenn es darum geht externe Experten in die Klassen einzuladen. Aber wir werden unser Bestes geben, damit wir an den Erfolg der letzten Jahre von „Hospiz macht Schule“ anschließen können.

Wir sind zuversichtlich und starten im Juni 2021 mit dem nächsten Ausbildungskurs für Moderator*innen. Bereits jetzt sind wir ausgebucht. Wahrscheinlich entwickeln sich in der aktuellen Situation neue Methoden und eine angepasste Vorgangsweise. Elke Kohl und Sonja Thalinger freuen sich auf die Begegnun-



„WEISSE FEDER“ AN HOSPIZ MACHT SCHULE VERLIEHEN

Einer der Höhepunkte bei den NÖ Kindersommerspielen ist die Verleihung der „Weißen Feder“ von Herzogenburg. Dieser Preis wird seit über 30 Jahren für besondere Leistungen zum Wohle von Kindern vergeben. Die weiße Feder kann deshalb jeder bekommen, der etwas für Kinder tut oder erfindet, der Kindern hilft, der Kinder vor Gefahren schützt ...

Wir freuen uns ganz besonders, dass heuer Elke Kohl, Familientrauerbegleiterin und Vorstandsmitglied im Landesverband Hospiz NÖ, mit dem Projekt Hospiz macht Schule mit diesem Preis ausgezeichnet wurde.



Klaudia Atzmüller, Preisträgerin, Propst Petrus Stockinger © Nökiss



Propst Petrus Stockinger, Klaudia Atzmüller und Elke Kohl Nökiss-Sprecher
Andreas Kicking Dr. Michael Fried mit ihrem Ehemann, „Brücke“ Vertreter
Ulrike Lethner, Thomas Zuser, Elisabeth Hönninger, Cornelia Weber und die
Jungschargruppe der Wakaiuk Apachen, © Nökiss

NÖ
KINDER
SOMMER
SPIELE



Elke Kohl



8. Österreichischer Interprofessioneller Palliativkongress

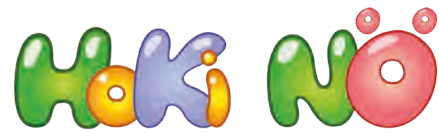


in der Palliative Care

Festspielhaus St. Pölten
www.palliativ.at

Neuer Termin
1. bis 3. März 2022

HOKI NÖ



Hospizteam für Kinder, Jugendliche
und junge Erwachsene

Mit dem Bewusstsein, dass wir als TEAM alles MEISTERN können, konnten wir auch in diesem besonderen Jahr, die Familien gut begleiten.

Eine besondere Herausforderung in diesem Jahr war für unsere Ehrenamtlichen und uns als Koordinatorinnen die Beschränkungen die uns COVID-19 gebracht hat. Es gab viel Verunsicherung bei unseren Begleitungen, sowohl bei uns Koordinatorinnen und bei unseren Ehrenamtlichen als auch bei den Familien, die wir begleiten dürfen.

- Wir als Koordinatorinnen waren verunsichert, da wir fast täglich mit neuen Informationen konfrontiert waren.
- Die Ehrenamtlichen wurden von den Betreuungen im ersten Lockdown „abgezogen“.
- Manche Familien hatten große Angst vor Ansteckung und schotteten sich auch vor uns ab.
- Allgemein herrschte Verwirrung, Verunsicherung, Ungewissheit: „Wie gehe ich mit meinem Gegenüber um?“

Die Not machte erfinderisch und somit wurden rasch andere Kommunikationsmöglichkeiten gesucht und

gefunden. Wir konnten mit Telefonaten und per Videochat Unterstützung bieten und waren überrascht, wie gut das mit manchen Personen möglich war. Auch im Landeskrankenhaus Mödling mussten die Begleitungen stark reduziert werden.

In den Sommermonaten kam dann Entspannung und die Begleitungen unserer Familien konnten wieder im persönlichen Kontakt aufgenommen werden, natürlich unter Einhaltung aller Auflagen.

Am 15. Juli 2020 hatten wir einen Workshop, wo jeweils 2 ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen pro Team mit uns Koordinatorinnen mitwirken konnten, zum Thema: „Evaluation der Hospiz- und Palliativversorgung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.“ Dieser wurde vom Institut für Pflegewissenschaft durchgeführt. Es war ein sehr lebendiger und produktiver Tag und uns wurde bewusst, was wir als Team alles MEISTERN. Das Ergebnis wird im Frühjahr 2021 erwartet.



Maria Lederbauer, Edith Braun, Karin Swoboda



Ingrid Pirchner, Christine Merschl, Eva Schedling

Im Herbst durften wir mit dem langersehnten Aufbaukurs zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen starten.

Der erste Block fand mit insgesamt 18 Teilnehmer*innen und unter Auflage der gesetzlichen Maßnahmen im Hotel College Garden, in Bad Vöslau statt. Dort hatten wir genügend Platz, um den „Babyelefanten“ zwischen uns setzen zu können.



Zoom Foto

Wunsch der Familien im zweiten Lockdown weiterführen. Auch neue Begleitungsformen entstanden wie z.B Trauerbegleitung an der frischen Luft, beim Spazieren gehen.

Da wir als Koordinatorinnen bereit waren, uns auf neue Kommunikationsformen einzulassen, wurden uns neue Möglichkeiten erschlossen, wie z.B. unsere Teambesprechungen oder auch Fortbildungen per Zoom. Wir entdeckten, dass sich Zoom auch als hervorragendes Mittel eignet, um im Team in Kontakt zu bleiben, ohne dass unsere Ehrenamtlichen, die verstreut in ganz NÖ leben, viele Kilometer mit dem Auto zurücklegen müssen. Es ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern spart auch die Zeitressourcen. Es wird sich zeigen, was wir beibehalten werden.

Coronabedingt mussten wir die weiteren Kurseinheiten auf Frühjahr 2021 verschieben. Dank der Flexibilität unserer Kursteilnehmer konnten wir zwei Zoomeinheiten abhalten und wir waren berührt, dass trotz der Distanz so viel Nähe möglich war.

Durch das Erleben und die Erfahrungen des ersten Lockdowns bekamen wir mehr Sicherheit und konnten unsere Begleitungen mit FFP2-Masken, auf

Obwohl es ein sehr forderndes Jahr war, können wir trotzdem sagen: „Dass aus dem fordernden Jahr ein lehrendes Jahr wurde, mit positiven Aspekten!“

Wir haben insgesamt 22 Familien (15 Team Mödling und 7 Team Melk) begleitet

Davon waren 5 Trauerbegleitungen (3 MD / 1 ME)
4 Familien wurden im Laufe des Jahres entlassen (3 MD / 1 ME)
3 Kinder in der Begleitung verstorben (1 MD/ 2 ME)

Aufgrund der Covid Situation gab es kaum Begleitungen im Krankenhaus Mödling, wobei 4 EA bereit gewesen wären Begleitungen im KH zu machen.

In Mödling sind derzeit 13 EA aktiv tätig und in Melk 4 EA.

WIRTSCHAFTSKAMMER NÖ - BERUFSGRUPPE DER LEBENS- UND SOZIALBERATER*INNEN SPENDET AN HOKI NÖ

Am 2. September 2020 wurde ein Scheck an HoKi NÖ, dem Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Niederösterreich überreicht. Gesammelt wurden die Spenden im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung (Berufsgruppe der Lebens- und Sozialberater*innen) in Kooperation mit dem 34jährigen Linzer Kabarettist und Poetry-Slammer Manuel Thalhammer.

Bei den gut besuchten Abenden setzte er sich auf humorvolle Weise mit psychosozialer Beratung,

ernährungs- und sportwissenschaftlicher Beratung auseinander. Wir durften bei allen Veranstaltungen unsere Arbeit und das HoKi NÖ-Team vorstellen.

Wir danken der Berufsgruppe, dass sie im Rahmen ihrer Veranstaltungen diese Spendenaktion ins Leben gerufen hat und natürlich all jenen, die gespendet haben.

Der Spendenbetrag wurde dankenswerter Weise auf € 4.000,-- aufgestockt.

Damit können wir wieder einige Familien unterstützen, die unser mobiles Team für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene brauchen.



Foto (v.l.n.r.): Alexander Adrian (Berufsgruppensprecher der Lebens- und SozialberaterInnen), Karin Swoboda (Kordinatorin HoKi NÖ, Palliativ Care Pädiatrie), Sonja Thalinger (Geschäftsführerin des Landesverbandes Hospiz NÖ), Robert Pozdena (Obmann der Fachgruppe Personenberatung und Personenbetreuung)

Fotocredit: David Pany

Herzlichen Dank an die Initiatoren der



HOSPIZ UND PALLIATIVE CARE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Dieses Thema liegt uns sehr am Herzen, denn die Begleitung und Versorgung aller Menschen ist integraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses als Hospizbewegung.

Für die Begleitung von Menschen mit intellektueller Behinderung haben wir uns bereits vor über einem Jahr in einem Konzept im Landesverband festgelegt. Die Umsetzung einer Aufschulung für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen, die Menschen mit intellektueller Behinderung begleiten wollen, ist bis auf weiteres auf Eis gelegt. Die Einschränkungen durch die Pandemie und die mangelnde Zeitressource haben uns gezwungen 2020 und 2021 den Aufbaukurs nicht umzusetzen, obwohl der Bedarf dringender denn je ist.

Im Bereich der Weiterbildung für Mitarbeiter*innen der spezialisierten Versorgung wurde am 23.9.2020 ein Tagesworkshop angeboten.

Vom Unbekannten zum Bekannten – Vom Fremden zum Vertrauten

Hospizbegleitung und Palliativversorgung von und mit Menschen mit einer intellektuellen und komplexen Beeinträchtigung

Teams der spezialisierten Versorgung erhalten zunehmend Anfragen aus Wohnformen für Menschen mit Intelligenzminderung, mit der Bitte um Unterstützung oder Aufnahme. Die Auseinandersetzung mit dieser Personengruppe ist jedoch kaum in einem Lehrplan vorgesehen. Die Folge sind Unsicherheiten und viele Fragen. Die Aufgabe spezialisierter Hospiz- und Palliativversorgung ist es, jenen Menschen, die Menschen mit intellektueller Behinderung betreuen, den Rücken frei zu halten und sie zu unterstützen. Koordinator*innen aus Hospizteams haben sich den Fragen aus der Praxis ebenso gestellt wie Mitarbeiter*innen aus dem stationären und ambulanten Hospiz- und Palliativbereich. Wir nutzten diesen Tag, um von der Kompetenz und langjährigen Erfahrung der beiden Experten zu profitieren. Trotz der Maßnahmen bezüglich COVID-19 gelang ein sehr praxisorientierter Weiterbildungstag.

Der geschichtliche Hintergrund lässt erahnen warum dieses Thema erst jetzt in unseren Fokus tritt. Inhalte waren u.a. Kommunikation in einfacher Sprache, der Umgang mit der Wahrheit, die Schmerzwahrnehmung von Menschen mit Beeinträchtigung, typische Krankheitsbilder sowie Fragen zur ethischen Entscheidungsfindung und vorausschauenden Planung. Grundlage einer gelingenden Begleitung ist die Haltung, dass geistige Behinderung KEINE Krankheit ist, sondern sie ist ein Zustand.

Sehr spannend ist es auch den Blick darauf zu werfen, wie Menschen mit intellektueller Behinderung von ihrer Biografie zum Thema Tod und Sterben beeinflusst werden. Daraus ergeben sich viele Folgeüberlegungen, die wir künftig gut in unseren Konzepten mitbedenken und integrieren sollten.

Das Thema hat erfreulicher Weise auch auf Bundesebene Fahrt aufgenommen. Im Dachverband Hospiz Österreich gibt es dazu Aktivitäten und Überlegungen. Ergänzend zum Bereich Menschen mit intellektueller Behinderung wird im DV auch der Bereich von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen in den Blick genommen. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen als übergeordnetes Thema wird viele weitere Schritte einleiten.



DANKE an Barbara Hartmann, MSc in PC und Dr. Jörg Augustin



MEDIZINISCHE BERATUNG ZUR VERFASSUNG EINER PATIENTENVERFÜGUNG

Für große Verunsicherung sorgen manchmal Situationen oder Lebensabschnitte, in denen man die Fähigkeit zur selbstbestimmten Entscheidung verliert. Als besonders beunruhigend wird dies an der Grenze zwischen Leben und Tod erlebt, umso mehr, wenn eine Pandemie durch das Land fegt. Vielen Menschen kann mit den Mitteln der modernen Medizin geholfen werden und unzählige Leben werden dadurch gerettet, nicht jeder oder jede wünscht aber eine Lebensverlängerung um jeden Preis.

Eine Patientenverfügung ist eine Willenserklärung, mit der eine Person eine oder mehrere medizinische Behandlung(en) im Vorhinein ablehnt. Solch eine Willenserklärung können Personen abgeben, die an einer Krankheit erkrankt sind oder auch noch nicht erkrankt sind. Mit einer Patientenverfügung können

nur bestimmte (konkret genannte) medizinische Behandlungen abgelehnt werden. Eine Patientenverfügung wird wirksam, wenn eine Person nicht mehr entscheidungsfähig ist. Solange eine Person jedoch selbstständig entscheiden kann, gelten ihre aktuellen Willensäußerungen.

Ihr Hausarzt kennt Sie am Besten und ist daher der erste Ansprechpartner für die Erstellung einer Patientenverfügung. Wenn ihr Hausarzt die Erstellung einer Patientenverfügung ablehnt, so gibt es die Möglichkeit einen Termin für ein Beratungsgespräch im Landesverband zu vereinbaren.

Dieses Service ist für alle Interessierten kostenlos. 2020 führte Frau Dr.ⁱⁿ Elisabeth Doenicke-Wakonig insgesamt 17 Beratungen durch.

Nähere Informationen und die kostenlosen Unterlagen zur Erstellung einer Patientenverfügung finden Sie auch auf der Seite der NÖ Patienten-anwaltschaft.

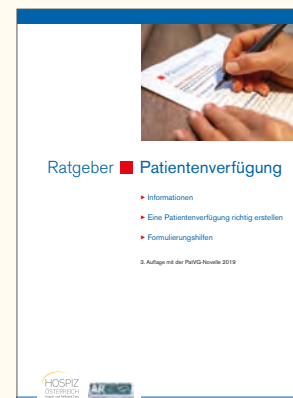
www.patientenanwalt.com



Ganz NEU als PDF zum Download finden Sie dort den „Leicht Lesen – Ratgeber Patientenverfügung“.

www.patientenanwalt.com/download/ihre_rechte/ihre_rechte_patientenverfuegung/Ratgeber-PV-2021_Leichter-Lesen_WEB-K1.pdf

Die ARGE Patienten-anwält*innen hat gemeinsam mit dem Dachverband Hospiz Österreich diesen Ratgeber herausgebracht, der für Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeit sowie Nicht-Deutsch als Erstsprache geeignet ist.



ASYLSUCHENDE MENSCHEN MIT BEDARF AN HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG

Die aktuelle Situation hat sich 2020 verändert: durch Corona verschwinden asylsuchende Menschen noch mehr in die Unsichtbarkeit. Unsere Experten vermuten, dass sie sich durch die rigorosen Maßnahmen nicht nach draußen trauen und auch bei Bedarf nicht in ein Krankenhaus gehen. Allerdings gibt es derzeit mehr Menschen, die nicht im Flüchtlingsstatus sind, sondern aus anderen Gründen die Notwendigkeit sehen aus ihrem Land zu flüchten. Viele verlassen ihre Heimat, weil sie sich medizinische Betreuung erhoffen, auch deswegen, weil Ärzte in anderen Ländern das propagieren. Eine neue Form von „Tourismus“.

Doch der Preis ist hoch, weil sie in ihrer Heimat die Arbeit verlieren und bei uns in einem Flüchtlingsheim wohnen. Begleitende Angehörige, die ausgestiegen sind aus dem Arbeitsprozess, oft ausgebildete Facharbeiter, dürfen in Österreich keiner Beschäftigung nachgehen und haben folglich keine befriedigende Aufgabe. Sie begleiten ihre Partner, Eltern, usw. und fahren dann wieder nach Hause. Eine fatale Situation, weil sie dadurch viel kostbare Lebenszeit verlieren. Derzeit sind die meisten Anfragen von EU-Bürgern, die ohne Krankenversicherung versuchen zu einer guten Begleitung in Österreich zu kommen.



4 VERANSTALTUNGEN

HOCHTIEF - GEHT'S UNS NICHT GUT? SAMMELN SIE AUCH GLÜCKSMOMENTE???

Gery Seidl, hat uns am 8. März mit seinem aktuellen Soloprogramm HochTief zum herzhaften Lachen, aber auch zum kritischen Nachdenken angeregt...

Wir surfen ja alle täglich „auf den Wellen des Lebens“ – mal ganz oben, mal etwas weiter unten – dennoch hält jeder Tag für jeden von uns Glücksmomente bereit bzw. haben wir es in der Hand, uns diese zu gestalten. „Wenn es Ihnen gut geht, dann nehmen Sie am besten Ihren Nachbarn an der Hand – vielleicht geht es ihm dann auch gut?“, so ein Tipp von Gery Seidl, der mit seiner Wortakrobatik und mit seinem schauspielerischen Talent, mit auf eine Reise durch seine Gedankenwelt nahm.

Wir danken dem grandiosen Kabarettisten, dass er uns bereits zum zweiten Mal ganz spontan zugesagt hat, eine weitere Veranstaltung für die Hospizbewegung NÖ kostenfrei zu spielen – die Einnahmen kommen zur Gänze unseren vielfältigen Projekten, insbesondere den Kinderprojekten, zu Gute!

www.geryseidl.at

www.agentur-verlag-friedl.at



©: Pressestelle Baden, Kollerics C.
Dr. Franz Pruckner, MBA (NÖ Sparkassen), Mag. Verena Sonnleitner, Gery Seidl, Klaudia Atzmüller, Alois Maurer (s-Versicherung), Christiane Krainz, Sonja Thalinger, MSc



©: Pressestelle Baden, Kollerics C.
Gery Seidl, Klaudia Atzmüller (LV Hospiz NÖ)

Fast zwei Stunden wurden die Lachmuskeln von über 450 Gästen mit seinem Blick auf das skurrile und absurde in unserem alltäglichen Leben beansprucht. Viele Aspekte im menschlichen Miteinander wurden unter die Lupe genommen.

Manche Fragen wie jene – warum die Servietten im Eissalon nie saugen – blieben offen; praktische Tipps für den nächsten Urlaub waren ebenso dabei, wie tiefgründige Einblicke in die Seele von seinem Freund Kurt.



©: Pressestelle Baden, Kollerics C.



©: Pressestelle Baden, Kollerics C.
v.l.n.r. Mag. Verena Sonnleitner (Bezirkshauptfrau BH Baden), Klaudia Atzmüller (LV Hospiz NÖ), Gery Seidl, DI Stefan Szirucsek (Bürgermeister Baden), LR Christiane Teschl-Hofmeister, Alexander Frantes (Direktor CCB), LR Ulrike Königsberger-Ludwig

Die Hospizbewegung NÖ freut sich über einen sensationellen Reingewinn in Höhe von über € 7.000,--.

Ein großer Dank an den herausragenden Künstler Gery Seidl und an die Agentur Verlag Friedl für den unkomplizierten Support.

Fotowettbewerb



Glücksmoment Kraftplatz

„JETZT ERST RECHT“ -

Wir sammeln Ihre Momente/Ihre Plätze.

Machen Sie mit bei unserem Fotowettbewerb – machen Sie ein Bild (in guter Auflösung von 300dpi) und überlassen Sie uns dieses bitte für unser Magazin.

Unter allen Einsendungen an office@hospiz-noe.at verlosen wir 5 x 2 Schallaburg-Cards.

**Einsendeschluss:
30.4.**



HOSPIZENQUETE „PALLIUM- EIN LÖCHRIGER MANTEL?“

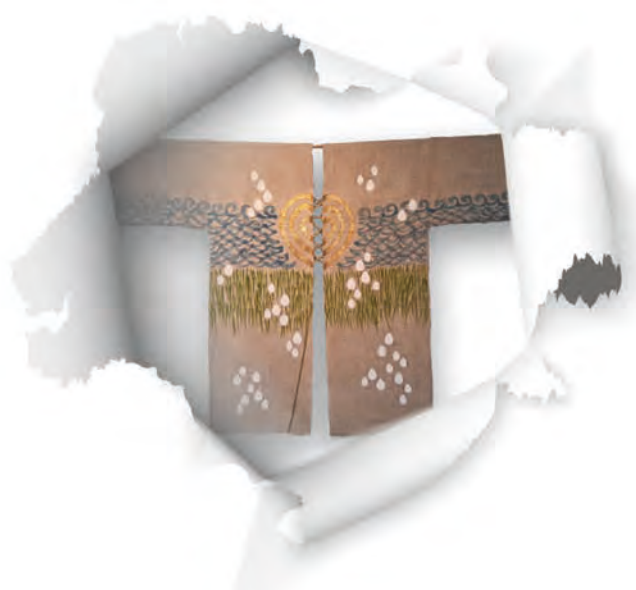
Wir freuen uns sehr, dass unsere 19. Hospizenquete am 7.10. - erstmals online - so gut angenommen wurde.

Zuspielungen von Frau LR Teschl-Hofmeister, LR Königsberger-Ludwig und Mag. Deimel haben unisono die „Unverzichtbare Arbeit der Hospiz und Palliative Care-Bewegung - NÖ als Vorzeigeland“ gewürdigt! Eine Online-Enquete ist kein Ersatz für unser jährliches Zusammentreffen in St. Pölten, aber in diesem Jahr war es ein Signal an die Welt „die Hospizbewegung in NÖ lässt sich nicht unterkriegen - WIR SIND DA!“

Jedes Jahr kommen mehr als **39.000 Menschen** in Niederösterreich mit der Hospiz- und Palliative Care-Bewegung in Kontakt; **rund 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich tagtäglich** in der Betreuung und Begleitung von Menschen in deren letzter Lebensphase und unterstützen auch Angehörige beim Abschiednehmen.

Für die in der NÖ Landesregierung zuständigen Landesrätinnen waren diese Zahlen Anlass, um anlässlich der am Mittwoch, 7. Oktober - coronabedingt erstmals als Online-Veranstaltung - durchgeführten 19. Hospizenquete „ein großes Danke“ zu sagen: So meinte Mag.^a Christiane Teschl-Hofmeister im Hinblick auf das bestehende Netzwerk von hauptberuflich und ehrenamtlich den Hospiz-Gedanken unterstützenden Teams: „Niederösterreich ist auf diesem Gebiet ein Vorzeigeland – und das ist Ihr Verdienst“.

Ulrike Königsberger-Ludwig wiederum betonte die seit Jahren geleistete Arbeit, „die viel fordert – und viel zurückgibt... es ist eine ganz wertvolle Arbeit“. Schließlich nannte Mag. Filip Deimel, der Leiter der Gruppe Gesundheit und Soziales, im Amt der NÖ Landesregierung, die Hospiz- und Palliative-Bewegung einen „wichtigen, zentralen und unverzichtbaren Teil der Gesundheitslandschaft in Niederösterreich“. Er wolle in seiner Funktion eine ganzheitliche Betrachtung von Hospiz und Palliative Care. Damit „unweigerlich verbunden“ seien Schritte in eine strukturierte und finanziell abgesicherte Zukunft.



„Mehr Ressourcen nötig“

„Weitere Schritte“ der Politik fordert in diesem Zusammenhang auch der Landesverband Hospiz, wie dessen Vorsitzende Klaudia Atzmüller sagte: „Eine Personalreduktion ist unvorstellbar“, im Gegenteil: „Mehr Ressourcen sind nötig“. Auch in den Monaten der Pandemie zeige sich Kompetenz und Bedeutung von haupt- und ehrenamtlichen Hospiz- und Palliativmitarbeiterinnen, „die krisenerprobt und einfach da sind“.

Eine konkrete Verbesserung in der täglichen Arbeit sei gerade in Corona-Zeiten vordringlich: Palliativärzten sollte es rasch erlaubt werden, Sterbenden vor Ort stark wirksame Schmerzmittel verabreichen zu dürfen: „Es kann nicht sein, dass ein sterbender Mensch in ein Krankenhaus aufgenommen werden muss, da der Palliativarzt das Medikament nicht ausgeben darf“. Das sei nicht nur für Patienten und Angehörige oft belastend – sondern führe auch zu einer zusätzlichen Belegung von Krankenhaus-Betten, die „in Zeiten der Pandemie aber für andere Patienten dringend benötigt“ würden, so Klaudia Atzmüller: „Dafür brauchen wir eine schnellstmögliche Lösung“.

Solidarische Übernahme von Verantwortung

Im Mittelpunkt der Enquete stand die Frage: „Pallium – ein löchriger Mantel?“ und damit verbun-

den die Diskussion um Stellenwert, Arbeitsbedingungen, Stärken und Schwächen, Chancen und Perspektiven der Hospizbewegung. Dabei hat der Soziologe und Sorge-Forscher Prof. Dr. Klaus Wegleitner von der Karl Franzens-Universität in Graz den Ausbau von Nachbarschafts- und Gemeinde-Projekten angeregt, um die eigentliche hospizliche Begleitung zu entlasten. Er plädierte für ganz praktisch gelebte Solidarität und mehr Für-Sorge „als vorausschauende, anteilnehmende Übernahme von Verantwortung“; sein Appell betrifft auch vermeintlich ganz banale Alltagsthemen, etwa den Nachbarn beim Einkauf zu unterstützen. Oder auch behutsam zu reagieren, wenn jemand sich offensichtlich zurückzieht. Je besser solche „sorgenden Gemeinschaften“ schon im Alltag funktionieren, desto besser könne sich auch eine „geteilte Verantwortungsübernahme“ an der Grenze zwischen Leben und Tod entwickeln.

Weitere Referenten der Hospizenquete waren die aus Lörrach in Baden-Württemberg stammende Pflegefachfrau und Bildende Künstlerin Astrid J. Eichin mit dem Projekt eines kreativen „Pallium“ – eines schützenden Mantels in Hospiz und Palliative Care – sowie Renate Strauß. Deren Tochter ist in ganz jungen Jahren nach einer schweren Erkrankung verstorben, hat aber nicht nur ihrer Familie eine Fülle an Lebensweisheiten und Lebensmut hinterlassen.

Auch dieser sehr berührende Beitrag ist, so wie die gesamte Enquete, auf unserer Homepage zum Nachhören archiviert – gönnen Sie sich dieses Geschenk!

www.hospiz-noe.at/veranstaltungen/nachlese-hospiz-enquete-2020/



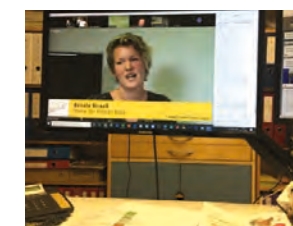
Ankündigung

**Nächste
Hospizenquete
am 6.10.2021**

„JETZT ERST RECHT“ -
warum ist Hospiz und Palliative Care gerade jetzt unerlässlich!!!



Regieplatz der Technik



Renate Strauss on air



Technik: DI Philip Pürcher, Referent: Prof. Mag. Dr. Klaus Wegleitner, Moderator: Mag. Michael Koch



Referentin: Astrid J. Eichin, Geschäftsführerin Landesverband Hospiz NÖ: Sonja Thaling, MSc

5 AUS- UND WEITERBILDUNG

DER INTERPROFESSIONELLE BASISLEHRGANG PALLIATIVE CARE- IBL

„Aufgeben, tut man einen Brief“ und auf bessere Zeiten zu warten, passt nicht zu Menschen, die schwer kranke und sterbende Menschen begleiten – darum wurden neue Wege im IBL beschritten.

Das Gesundheitspersonal ist in diesen Monaten mehr gefordert denn je. Starke Werte geben den Halt, den es braucht, um hohe Belastung auszuhalten. In Weiterbildungen, wie dem interprofessionellen Basislehrgang Palliative Care, der jedes Jahr vom Landesverband Hospiz NÖ durchgeführt wird, erfahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Pflege, Medizin, sozialer Arbeit und anderer psychosozialer Berufsgruppen, Stärkung für die Versorgung und Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen. Vieles, das bisher als selbstverständlich galt, ist 2020 ganz anders - so auch der 22. Basislehrgang. Aber trotz widriger Umstände, wurde er mit einer geringen Zeitverschiebung abgeschlossen.

Man nimmt die Herausforderungen mutig an und agiert flexibel

Kurzerhand wurde der für März geplante Block des Lehrgangs zum Selbststudium umgebaut. Der Mai-Block konnte nicht in Präsenz stattfinden, die verbleibenden Unterrichtsthemen, wurden neu verteilt. Die Freude war groß als der dritte Block im September wieder im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten, unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen, stattfinden konnte. Die stark steigenden Infektionszahlen, und damit einhergehenden Maßnahmen der Regierung, machen die Weiterführung in Präsenz unmöglich.

Kurzerhand auf Online umgestellt

Aufgeben und auf bessere Zeiten zu warten, passt nicht zu Hospiz und Palliative Care – darum wurden neue Wege gesucht, kreative Lösungen mit viel Einsatz und Herzblut umgesetzt. Im November fand die

dreitägige Schulung erstmals online statt, um den Lehrgang weiterzuführen. Eine Teilnehmerin gesteht: „Ich hätte mich nie freiwillig mit dieser Technik auseinandergesetzt – jetzt finde ich es gut!“ aber auch kritische Stimmen sind verständlich: „Ich möchte anmerken, dass digitales Lernen in dieser Qualität gut möglich war - allerdings ersetzt es grundsätzlich nicht die Ganzheit der Kommunikation, weil Körpersprache, das Menschliche an sich zu kurz kommt. Optimaler Weise braucht es BEIDES.“

Gerade jetzt - wie palliative Betreuung noch besser gelingen kann

Im Lehrgang werden Inhalte zu Palliativmedizin und -pflege, psychosoziale Kompetenz, Ethik und Recht, Spiritualität sowie den Themen Teamarbeit, Management, Qualität und Organisation bearbeitet, damit die praktische Umsetzung von Palliative Care noch besser gelingen kann. Das Besondere am Basislehrgang ist die Erfahrung von der Gemeinschaft getragen zu werden sowie das mit- und voneinander Lernen verschiedenster Berufsgruppen. Der Austausch an Erfahrungen, Wissen und Meinungen führt zu mehr als einem reinen Lerngewinn von Fachwissen.

Im Rückblick – Jahr der Krise oder Jahr der Chance

Der Lehrgang 2020 ist ein Lehrgang der Verschiebung und Unberechenbarkeit. Es liegt an jedem Einzelnen – sehen wir diese Zeit als eine Herausforderung, die gemeinschaftlich gemeistert wird, eine Chance den Umgang mit neuen Medien zu lernen, eine Erfahrung, dass Verbundenheit über eine längere Zeit des Getrenntseins bestehen bleiben kann oder auch als Erkenntnis, dass es viele Möglichkeiten gibt, miteinander in Kontakt zu bleiben?

Man wird im Rückblick das Jahr 2020 unterschiedlich wahrnehmen – ein Jahr der Krisen oder ein Jahr der Chancen - ... oder vielleicht beides?!

Die 29 Absolvent*innen des interprofessionellen Basislehrganges Palliative Care 2020 kommen aus folgenden Fachbereichen:

- 19 diplomierte Gesundheits- und Pflegekräfte
- 2 Ärzt*innen
- 5 Pflegeassistent*innen
- 1 Fachsozialbetreuerin
- 1 Koordinatorin der Hospizteams
- 1 Pädagogin



Über's Sterben zu reden hat noch niemanden umgebracht!

News des Landesverbandes sowie die Standorte zu den Hospiz und Palliative Care Einrichtungen in NÖ finden Sie unter:
<https://www.hospiz-noe.at>

THEMENTAGE 2020

Wir freuen uns, dass es uns trotz Pandemie gelungen ist, 3 Thementage für Ehrenamtliche durchzuführen und somit insgesamt 43 Damen und Herren ein paar

15. Februar 2020 – Spielend zu mehr Leichtigkeit – Danja Mlinaritsch

Was erwartete die 16 Teilnehmer*innen:

„Für ein leichteres Leben gibt es zwei Hauptzutaten: mehr Lachen & mehr Lassen“ Mag. Natalia Ölsböck Spielerische Leichtigkeit, herzhaftes Neugierde, fasziniertes Staunen und begeistertes Lachen sind die Erfolgsfaktoren für ein gesundes, erfrischendes Lebensgefühl. Die Inhalte waren – den eigenen Humor entdecken – Spielerische Übungen in der Gruppe – Gegenstände zum Leben erwecken – erfolgreich scheitern durch Improvisation – Alltagsszenen mit der Leichtigkeit des Lachens erleben

Feedback der Teilnehmerinnen – Was nehme ich mir mit?

Ich hatte nicht nur Spaß mit den spielerischen Übungen, es waren auch sehr ernsthafte Gespräche, zu den Themen Begleitung und Unterstützung von betroffenen Menschen, möglich. Die Leiterin hat uns mit viel Humor, Kompetenz und Empathie durch den Tag begleitet.

viele Anregungen für das Arbeiten mit Menschen, Erkenntnisse für mich selbst und meine Person, die kompetenten Aussagen der Teilnehmenden, das schöne miteinander LACHEN

die Leichtigkeit mit verschiedenen Übungen verbal und nonverbal mit sich selbst und anderen umzugehen; offener und klarer dem Gegenüber zu begegnen

Übungen für die Hospizarbeit



Stunden der Selbstfürsorge ermöglichen konnten! Diese Tage können wir dank der Unterstützung des Landesverbandes der NÖ Sparkassen anbieten.

26. September 2020 Essbare Wildkräuter & Kräuterwanderung DI Elisabeth Teufner BEd.

Was erwartete die 13 Teilnehmer*innen:

- Kennenlernen von heimischen Wildkräutern/-pflanzen für ein natürliches Leben
- Anwendungsbeispiele aus der Praxis
- Kräuterverarbeitung in der Küche und für die eigene Naturapotheke
- Verkostung von wilden Delikatessen aus Wald und Wiese, die es im Handel nicht zu kaufen gibt
- Unterlagen mit einfachen Rezepten
- Fragen und Antwort Möglichkeiten
- Mit Gleichgesinnten die Welt der Wildkräuter entdecken
- ...und noch ein bisschen mehr

Feedback der Teilnehmerinnen – Was nehme ich mir mit?

Auch das schlechte Wetter, konnte die Stimmung an diesem Tag nicht trüben, wie das Feedback einiger Teilnehmerinnen zeigt:

Es hat uns allen sehr gutgetan, es war interessant und Elisabeth Teufner hat das großartig gemacht! Ich bin überzeugt, sollte so eine Art "Wohlfühltag" wieder auf dem Programm stehen, wir alle sind wieder mit dabei bei diesem so wichtigen Thema. Danke nochmals für diesen so besonderen Tag!

Vielen Dank für das tolle Seminar.



21. November 2020 Zoom-Thementag „Freischreiben“ Mag.^a Theresia W. Nestlang

Was erwartete die 14 Teilnehmer*innen:

Ein Selfness-Tag! „Selfness bedeutet im Unterschied zu Wellness, dass Sie sich SELBST gutes Tun! Es ist die EIGENE Aktivität, die den SPÜRbaren Unterschied für SIE macht! ErSPÜren Sie FreischreibAktivitäten, die Ihnen gut tun werden!“ so die Referentin. Kennen Sie Haiku*? Haben Sie sich schon einmal auf die Spuren Ihrer literarischen Kreativität gemacht? Die Teilnehmerinnen des Workshops haben sich damit auseinandergesetzt und es sind sehr spannende Gedankenbilder entstanden! Sehen Sie selbst:

Feedback der Teilnehmerinnen – Was nehme ich mir mit?

Jetzt, wo ich diese Einblicke ins Freischreiben bekommen habe, bemerke ich, wie schade es um jeden Tag ist, an dem ich nichts schreibe.

Ich bin neugierig darauf, was ich in ein paar Jahren an Geschriebenem lesen werde, das ich ansonsten leider vergessen hätte (...und freue mich darauf).

Jetzt, wo ich verschiedene Einblicke bekommen habe, merke ich, dass ich mehr von diesem Schreiben will. So spannend, kreativ und hilfreich.

Ich bin mir bewusst, dass Schreiben ein Schlüssel für Klarheit und Tiefgang ist und zu einem bewussten freudvollen Leben beitragen kann.



*Haiku ist eine traditionelle japanische Gedichtform, die heute weltweit verbreitet ist. Das Haiku gilt als die kürzeste Gedichtform der Welt.

INTERPROFESSIONELLE FORTBILDUNG

Palliative Sedierung / Ethische Entscheidungsfindungen

Der Landesverband Hospiz NÖ veranstaltete am 28. 02. 2021 eine interprofessionelle Fortbildung.

Dieser Workshop für Ärzt*innen und Pflegekräfte war bereits zum zweiten Mal ausgebucht. Wie schon im Herbst 2019 ging es einerseits um die medizinischen Aspekte, die von Dr. Dietmar Weixler eingebracht wurden. Im zweiten Teil hat Dr. Michael Peintinger dann die ethischen Aspekte mit den Teilnehmer*innen diskutiert.



KINDERTRÄNEN SEHEN

Dieses Angebot an ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen und Mitarbeiter*innen der spezialisierten Versorgung ist seit Jahren sehr beliebt. Das mag sicher auch an Elke Kohl und Angela Siquans liegen, die freizügig ihren Erfahrungsschatz mit den Teilnehmer*innen teilen. So war auch heuer der Termin wieder restlos ausgebucht – und dann kam COVID-19.

Zu 5. Mal hätte alles so ablaufen sollen wie immer. Es abzusagen war für die beiden Referentinnen keine Option und so haben sich entschlossen das Experiment zu wagen: der Termin wurde auf zwei Folgetermine verschoben, die Gruppe halbiert und die Weiterbildung ganz neu umgestaltet. Alle Teilnehmer*innen waren sehr froh, dass dieser Tag durch die Anpassung an die Corona-Bedingungen abgehalten werden konnte.

Als zusätzlicher Gast war auch „Conny Corona“ der



Teilnehmerinnen des Workshop's

Abstand-Elefant anwesend. Aufgrund des großzügigen Platzangebotes im Hotel Seeland, stand einem erfahrungsreichen Tag nichts mehr im Weg. Auch beim Mittagessen hat man bemerkt, dass Corona samt den Auswirkungen und Vorsichtsmaßnahmen „im Kopf“ verankert ist. Der Babyelefant wurde gehegt und gepflegt und wieder einmal war die Begeisterung der Teilnehmer*innen überschwänglich.

Immer wieder begegnen Begleiter in den Familien, im beruflichen, aber auch privaten Kontext, Kindern und Jugendlichen als nahe Angehörige unheilbar kranker Menschen oder auch Kindern und Jugendlichen als Hinterbliebene nach dem Tod eines nahen Angehörigen oder Freundes.

Die Teilnehmer*innen wurden für zukünftige Begegnungen mit Trauernden gestärkt.



Elke Kohl, Angela Siquans

6 VERNETZUNG & ENTWICKLUNG

DER LANDESVERBAND HOSPIZ NÖ ALS KNOTENPUNKT

Unser Motto, als Knotenpunkt aller Menschen, die mit Hospizkultur und Palliative Care in unserem Bundesland zu tun haben, zu fungieren, war im Jahr 2020 eine besondere Herausforderung. In unserem Büro haben wir ein Plakat mit einem großen Knoten aus dicken, roten Seilen hängen – 2020 hätten wir das eigentlich austauschen sollen auf ein Bild mit dicken, bunten Kabeln!

Was sich niemand vor der Pandemie hätte vorstellen können, haben wir in den letzten Monaten rasch gelernt. Wir haben unsere Autos in der Garage geparkt und unsere PC's auf Dauerbetrieb geschaltet. Uner-schrocken haben wir unsere Kameras und Mikrofone aktiviert und rasch gelernt, wie man Videokonferenzen umsetzt. Wie überall gab es jene unter uns die sich gerne mit der neuen Technik anfreunden konnten, um die Anderen ebenso dazu zu motivierten über Zoom, Teams und andere Tools zu kommunizieren.

Ein großes DANKE an alle, die sich vertrauensvoll auf Experimente eingelassen haben und durch ihr Feedback dazu beigetragen haben, dass wir alle immer sicherer und professioneller im Umgang mit Onlineformaten wurden.

Vielen aus unseren Reihen fehlt jedoch die Begegnung in Präsenz. Den anderen ganz zu sehen und zu spüren ist über den Bildschirm nicht möglich. Auch wenn wir schnell gelernt haben, wie wir Begegnung über den Onlinekanal ermöglichen, so ist es doch nicht dasselbe, als wenn wir gemeinsam in einem Raum sitzen, um an unseren Themen zu arbeiten.

Wir haben in diesem Jahr viele Reflexionsräume angeboten und immer wieder zum Austausch eingeladen. Besonders in Krisenzeiten ist es wichtig voneinander zu hören wie andere Menschen schwierige Situationen meistern. Voneinander lernen, bereitwilliger Gedanken- und Ideenaustausch und manchmal

miteinander motzen – alles sollte Platz haben, um den nächsten Tag mutig willkommen zu heißen.

Viel Einsatz und Vernetzung auf Landes- und Bundesebene war nötig damit Hospiz- und Palliativstrukturen als wichtiger und ganz besonderer Teil des Gesundheitswesens gesehen und mitgedacht werden. Waren es zu Beginn Schutzausrüstungen, so waren es zum Ende des Jahres Testungen und Impfungen, um die wir gerungen haben. Nun scheinen diese Hürden, durch den Einsatz des Landesverbandes und vieler Einzelpersonen aus den unterschiedlichen Trägern, genommen zu sein.

Das alles hat viel Kraft gekostet. Nun wird es Zeit, dass wir das, was gut funktioniert mitnehmen in die Zukunft und zurücklassen was nicht zu guten Lösungen geführt hat. **Auf jeden Fall aber haben wir gelernt, wie wichtig es ist auf stabilen Beziehungen aufbauen zu können. Sie waren uns das stärkste Fundament bei allem was uns 2020 abverlangt hat.**

Wie sehr wir uns darauf freuen, einander wieder die Hand zu schütteln und der Stille zwischen uns Raum zu geben, damit das einander Spüren wieder einfacher wird!



DER LANDESVERBAND AUF BUNDESEBENE

Als Landesverband Hospiz Niederösterreich sind über die vielen Jahre der Zusammenarbeit beste Verbindungen in die Bundesgremien und zu den Landesverbänden in Österreich gewachsen, die ganz besonders hilfreich in der Zeit mit COVID-19 waren. Bereitwillig hat jeder seine Erkenntnisse und Informationen zur Verfügung gestellt und sich eingebracht, um gute Wege zu ermöglichen.

Auch 2020 wurden die Agenden im Palliativforum weitergeführt, um an den Grundlagen für eine österreichweite Regelfinanzierung weiter zu arbeiten. Als Vorstandsmitglied im Dachverband Hospiz Österreich sind wir im Palliativforum vertreten.

Österreichweite, wöchentliche Zoomkonferenzen zur Vernetzung der Bundesländer im Hospiz- und Palliativbereich:

Austausch über aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen aller Bundesländer. Themen waren z.B. medizinische und pflegerische Expertise, organ-

isatorische Schwerpunkte, Besuchsregelungen, Arbeitsweisen von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, Wissens- und Erfahrungstransfer. Auffallend war, dass es sehr unterschiedliche Zugänge der Experten gab: die Mutigen, die Beschützer, die Strengen und die Ängstlichen - die Grenzen zwischen Panikmache, Sorglosigkeit und Übermut, Sorge und Verhinderung sind fließend und in jeder Situation neu zu definieren. Entscheidungen waren und sind von Persönlichkeitsstrukturen abhängig.

In sehr vielen unterschiedlichen Expertendiskussionen im gesamten Gesundheits- und Sozialbereich hat der Landesverband die Expertise der Hospiz- und Palliativbewegung vertreten und dafür gesorgt, dass die Teams über die Entwicklungen informiert wurden. Die österreichweite Datenerhebung ist international gesehen eine Besonderheit und wir sind mit diesen umfangreichen Daten in einer Vorreiterrolle. Die Datenaufbereitung für NÖ, die Zusammenfassung und das in Beziehung setzen zu den Daten der letzten Jahre ist ein Schwerpunkt.



7 QUALITÄT UND ENTWICKLUNG

DREI MONATE HOSPIZ- UND TRAUER-HELPLINE NÖ

Sicherheit, Vertrauen und Hoffnung auch während der Corona-Krise

Von 1.4. – 30.6.2020 wurde die Hospiz Trauer Helpline NÖ in Zusammenarbeit mit der Kompetenzstelle Trauer eingerichtet, um Menschen während der Pandemie zu unterstützen. Damit haben wir als eine der ersten Organisationen auf den veränderten Unterstützungsbedarf reagiert.



© Nermina Tahirovic

„Wir wollen den Menschen immer zeigen, dass sie gehört und ihre Ängste und Nöte ernst genommen werden.“

„Bleiben Sie in Kontakt“

Die Corona-Krise veränderte auch die Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung. Verluste treffen in dieser Situation besonders schwer. Wo Menschen soziale Distanz halten sollen und Abschiedssituationen erleben, wo ein geliebter Mensch gerade im Sterben ist und dieser aufgrund der aktuellen Situation nicht besucht werden darf, oder wo ein Angehöriger verstorben und keine Teilnahme am Begräbnis möglich ist – dort kann ein Gespräch helfen!

Aus diesem Grund hat der niederösterreichische Landesverband Hospiz die „Hospiz und Trauer Helpline NÖ“ errichtet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kompetenzstelle Trauer und die Niederösterreichischen Hospizteams haben in diesen schweren Zeiten Menschen bei Abschieds- und Trauerprozessen unterstützt. „Es geht darum Menschen das Gefühl zu geben, dass sie gehört werden und ihre Ängste und Nöte ernst genommen werden.“

Menschen nicht alleine lassen

Die hilfesuchenden Menschen konnten sich mit Hilfe dieser Helpline direkt an die Hospizexpertinnen und –experten wenden. Mit der Helpline haben wir eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen in besonderen Zeiten Menschen zu unterstützen, um Abschieds- und Trauerprozesse besser zu meistern. Fast täglich haben sich Menschen mit sehr berührenden Schicksalen an die 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hospizteams und der Kompetenzstelle Trauer gewandt.

Klaudia Atzmüller, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ hat es in einem Interview so beschreiben: „Wir wollen den Menschen in Niederösterreich, die die Helpline nutzen, in der Zeit von COVID-19 Sicherheit, Vertrauen und Hoffnung schenken. Wir wollen ein Beistand sein, und wo immer es möglich ist, die Einsamkeit und die Trauer erleichtern. Wir lassen Trauernde nicht alleine. Gerade der Wegfall der Beerdigung als hilfreiches Ritual weckt viele Fragen: Wohin mit meinen Gefühlen? Wo und wie darf ich mich verabschieden? Welche Möglichkeiten gibt es? Unsere Hospizexpertinnen und –experten geben konkrete Hilfestellungen. Die Helpline soll den Menschen zeigen, dass sie nicht alleine sind, dass ihnen jemand zuhört und versucht Druck aus der belastenden Situation zu nehmen. Wenn eine weitere Begleitung gewünscht ist bzw. notwendig ist, leiten wir an die regionalen Hospizteams weiter.“

Wenn eine weitere Begleitung gewünscht bzw. notwendig war, haben wir an die regionalen Hospizteams weiterverwiesen.”

Die Expertinnen und Experten der Helpline haben Möglichkeiten aufgezeigt, wie man auch ohne physischen Kontakt emotionale Verbundenheit ausdrücken kann. Die häufigsten Fragen waren: „Was kann ich machen, wenn ein Begräbnis nicht möglich

ist?“, „Wie kann ich Abschied nehmen, wenn ich nicht zum Sterbenden kann?“, „Was kann mir in dieser Situation helfen?“ und „Was können wir als Freunde der Betroffenen tun?““

Aus deren Erfahrungsschatz wurden Vorschläge und Anregungen für Angehörige die in der Zeit mit COVID-19 vom Thema betroffen sind, zusammengetragen

- Videobotschaften – z.B. auch mit Liedern - an die Betroffenen schicken.
- Fotos senden, den Angehörigen Foto-Kollagen erstellen
- Kinder bitten, Bilder zu malen
- Briefe an die Sterbenden schreiben und Abschiedsgeschenke schicken
- Familienandachten über Videokonferenzen verbreiten
- eine Verabschiedungsfeier planen, die sobald wie möglich nachgeholt wird
- u.v.m.



Helplinedienst auch mobil möglich © Nermina Tahirovic

FAKTS Wir sind von 1.4. bis 30.6.2020 für 93 Tage Online gegangen = das sind bei täglich 12 Stunden: 1.116 Stunden in Bereitschaft, wie viele Stunden tatsächlich aktiv telefoniert wurde, ist nicht nachvollziehbar, weil es nicht oder nur sporadisch, dokumentiert wurde

- **ca. 400 zusätzliche Arbeitsstunden Konzepterstellung, Planung, Organisation und ÖA**
- **32 Personen haben sich zur Mithilfe bereitgestellt**
- **28 Personen haben aktiv Telefondienste übernommen**

Abrufbar auf der Homepage des Landesverbandes Hospiz NÖ:

www.hospiz-noe.at/news/trauer-corona/



HILFREICHE TIPPS FÜR BETROFFENE

Für Menschen, die von schwerer Krankheit, Tod und Trauer während der Pandemie betroffen sind.

Danke an Elke Kohl, die aus Ihrem langjährigen Erfahrungsschatz in der Begleitung hilfreiche Tipps

für Betroffene, ganz besonders in der Zeit mit Corona, niedergeschrieben hat. Wir freuen uns, dass in Zusammenarbeit mit dem Dachverband dieses Dokument in ganz Österreich verbreitet wurde und sogar von der EAPC aufgegriffen und ins Englische übersetzt wurde.



„Wenn etwas nicht mehr möglich ist, verändere es so, dass es anders möglich wird!“

Möglichkeiten¹ der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung ohne physischen Kontakt

Unter den gegebenen Umständen, die uns das Corona-Virus beschert, möchten wir **Vorschläge für den Umgang mit Sterben, Tod und Trauer** anbieten, um der **emotionalen Verbundenheit** trotz der physischen Trennung **Ausdruck verleihen zu können:**

- ✓ **Treten Sie aktiv, regelmäßig und verlässlich in persönliche Beziehung mit den betroffenen Menschen - telefonisch, SMS, WhatsApp, skypen, zoomen, Videotelefonie, E-Mail, Briefe, etc. ...**
- ✓ Befindet sich ein krankes Familienmitglied in stationärer Einrichtung (stationäres Hospiz, Palliativstation, Krankenhaus, Pflegeheim): Machen Sie den Angehörigen und Vertrauenspersonen Vorschläge für vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten, unterstützen Sie beim Einrichten technischer Hilfsmittel, organisieren Sie die Übergabe kleiner Präsente (Briefe, Fotos, etc. ...) der Angehörigen an Kranke (Absprache mit Personal, aktuelle Informationen über Beschränkungen, ...)
- ✓ Ermutigen Sie Angehörige, Nachrichten für Sterbende als Audionachricht aufzunehmen und zu verschicken. Unterstützen und leiten Sie an, falls Bedarf besteht.
- ✓ Legen Sie betroffenen Menschen ein paar Blumen aus dem Garten, eine Karte mit persönlichen Worten, eine Zeichnung, die von Ihren Kindern gemalt wurde, ein Stück Kuchen, etc. als kleines Geschenk und Zeichen der Anteilnahme sowie Verbundenheit vor die Tür.
- ✓ Motivieren Sie die Vertrauenspersonen und Angehörigen, an Kranke und Sterbende zu schreiben.
- ✓ Suchen Sie Lieder, Texte, etc., die den Betroffenen gefallen könnten.
- ✓ Nutzen Sie alle kreativen Möglichkeiten – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Lassen Sie Kinder als Angehörige Abschiedsgeschenke zeichnen, basteln, Küsse mit Lippenstift auf Stofftaschentücher machen, Händeabdrücke von Angehörigen zu Hause auf Polsterbezüge machen, Foto-Collagen erstellen, u.v.m.
- ✓ Unterstützen Sie bzw. organisieren Sie, dass all diese Dinge zu den Sterbenden gelangen. Sollte eine Übergabe aufgrund aktueller Einschränkungen nicht möglich sein, so können Fotos davon übermittelt werden.

Landesverband Hospiz Niederösterreich
Parkstraße 4/11 • 2340 Mödling
Tel.: +43 (0)2236 860 131 • office@hospiz-noe.at • www.hospiz-noe.at
Bankverbindung: Raika Mödling IBAN: AT78 3325 0000 0070 7760
ZVR: 064647724

Möglichkeiten in der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

- ✓ Weiters können gemeinsam mit den Angehörigen weitere Rituale gefunden werden: z.B. ein Abschiedsgeschenk in einer besonderen Box aufheben und zu einem späteren Zeitpunkt übergeben. Briefe und Gegenstände verbrennen und die Asche aufbewahren, diese kann später im Grab beigegeben werden.
- ✓ Bitten Sie die Pflegepersonen vor Ort in den Einrichtungen, Fotos von den übergebenen Geschenken zu machen, ebenso sind es diese Personen, die Ihnen beim Kommunizieren mit Kranken behilflich sein können.

Abschiednehmen, wenn der Tod eingetreten ist

- ✓ Vorbereitung und Übergabe von Abschiedsgeschenken (am besten direkt an Bestatter*innen)
- ✓ Kerzen entzünden, Blumen, Bilder aufstellen – sich gegenseitig Fotos davon schicken
- ✓ Eine Verabschiedung von an Covid-19 verstorbenen Menschen am offenen Sarg ist bei Bestatter*innen aufgrund des Seuchengesetzes nicht möglich – fragen Sie bei den Bestatter*innen nach, ob es möglich ist, ein großes dünnes Seidentuch, selbst bemaltes Tuch, etc. für die Versorgung des Leichnams zur Verfügung zu stellen.
- ✓ Verabschieden Sie sich bei der toten Person, indem Sie die Hand auf den Sarg, die Urne, etc. legen. Es ist aktuell nichts Gegenteiliges bekannt, warum das nicht möglich sein sollte. Lediglich die Anzahl der Menschen beim Sarg, der Urne ist beschränkt.
- ✓ Begräbnisse im engsten Familienkreis sind derzeit erlaubt: im gegebenen Fall bitte vorab noch mit Gemeinde/Magistrat telefonisch abklären. Bei Begräbnissen darf derzeit kein Weihwasser verwendet werden und keine Erde nachgeworfen werden (Gefahr der Übertragung durch Griffe). Man könnte daher eigenes Weihwasser und Erde aus dem persönlichen Umfeld mitnehmen.
- ✓ Organisation einer Familienandacht bspw. über eine WhatsAppKonferenz oder andere technische Hilfsmittel (Zoom, Skype, etc.)
- ✓ Anregung und konkrete Planung für Familien, wie eine Verabschiedungsfeier zu einem späteren Zeitpunkt gestaltet werden kann – aktiv mit den betroffenen Menschen in die Planung gehen.

Geben Sie diese Informationen an alle Menschen in Ihrem sozialen Umfeld (Angehörige, Freund*innen, Vereinskolleg*innen, Vertreter*innen der Gemeinde, Pfarre, etc.) **weiter – es ist wichtig zu wissen, dass trotz der gegebenen Einschränkungen noch viel geleistet werden kann! Die regionalen Hospizteams stehen Ihnen unterstützend zu Seite!** Kontakte finden Sie unter www.hospiz-noe.at/standorte/

¹ Erstellt von den Vorstandsmitgliedern des Dachverbandes Hospiz Österreich nach einer Vorlage des Landesverband Hospiz NÖ, Stand 24.03.2020, aktualisiert am 16.4.2020 © Dachverband Hospiz Österreich

HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT WIRD SICH DURCH DIE VFGH-ENTSCHEIDUNG ZUR BEIHILFE ZUM SUIZID VERÄNDERN

„...oder ihm dazu Hilfe leistet“ – Diese fünf Worte in Paragraph 78 des Strafgesetzbuches, der die Beihilfe zum Suizid bisher unter Strafe stellt, hat der österreichische Verfassungsgerichtshof in seiner Erkenntnis im Dezember 2020 als verfassungswidrig eingestuft. Nun wird es auf die weitere gesetzliche Ausgestaltung ankommen, welche Rahmenbedingungen festgelegt werden“ schreibt der Dachverband Hospiz Österreich auf seiner Homepage.

Viele offene Fragen stehen im Raum: Begleitung IMMER, doch wo sind die Grenzen? Qualifiziert uns die Erfahrung in der Hospiz- und Palliativbegleitung, um Empfehlungen für die gesetzlichen Rahmenbedingungen abzugeben? Wie eröffnen wir Dialogräume wo Meinungsbildung ermöglicht wird und wir weitere Polarisierung verhindern?

Als Landesverband Hospiz NÖ haben wir uns im Sinne einer hospizlichen Haltung an den legendären Worten von Kardinal Franz König orientiert: „... an der Hand eines Menschen und nicht durch die Hand eines Menschen sterben“. Durch den Entscheid der Verfassungsrichter entstehen neue Diskussionsforen, in denen wir im Dialog um klare Worte ringen wollen. Im Vorstand des Landesverbandes beobachtet man die Entwicklung interessiert und überlegt genau welche Schritte aktiv zu setzen sind. Einerseits soll es Gesprächsräume geben wo nicht die Polarisierung im Vordergrund steht, sondern der Dialog. Zum Beispiel wollen wir bei der Enquete einen solchen Dialograum ermöglichen. Wir versuchen uns an den richtungsweisenden Worten unserer Pionierinnen wie Cicely Saunders und Hildegard Teuschl zu orientieren.

Waltraud Klasnic, Vorsitzende des Dachverbandes Hospiz Österreich, führte und führt laufend viele Gespräche mit unterschiedlichen Gruppen und Institutionen zu diesem Thema. Zusätzlich hat der Dachverband Hospiz Österreich im Vorstand eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich intensiv mit dem

Thema auseinandersetzt und eine offizielle Stellungnahme erarbeitet. Ausgangspunkt sind neben den bisherigen Positionierungen des Dachverbandes sowohl Grundlagen der WHO und EAPC und historische Aussagen als auch Erfahrungen aus anderen Ländern. Hospiz- und Palliativarbeit wird sich durch die VfGH-Entscheidung verändern. Das Ringen um eine klare Positionierung, in der sich die Vertreter*innen der Hospizbewegung wiederfinden, ist ein Prozess. Aktuell bereitet die Arbeitsgruppe die Argumentationen vor, um im nächsten Schritt mit dem Vorstand von Hospiz Österreich eine Stellungnahme freizugeben.

Aufbauend auf den Grundwerten der Hospizbewegung ist es den Mitgliedern der Arbeitsgruppe wichtig, dass der letzte Lebensabschnitt so geregelt wird, dass ein würdevolles Sterben ermöglicht wird und jeder Missbrauch ausgeschlossen werden kann.

Nächste Schritte:

Dialog und Diskussion:

Als Landesverband bringen wir das Thema in verschiedenen Gesprächsebenen ein – bei Vernetzungstreffen, in Gesprächen mit Stakeholdern, in die öffentliche Diskussion,....

Als Landesverband sprechen wir den Themenkreis aktiv an:

- bei unserer Generalversammlung
- in unserem Magazin zu 20 Jahre LV
- bei unserer Enquete am 6.10.2021
- in moderierten Dialog-Veranstaltungen im Herbst und 2022

Jede und jeder, der in der Hospizbewegung tätig ist, ist gefordert seine Haltung zu überdenken und zu festigen. Umso mehr ist unsere Klarheit in der Haltung nötig. Stellen wir das Verbindende in den Vordergrund, um wertschätzende Begegnung zu ermöglichen.

8 UNSERE UNTERSTÜTZER

FÖRDERUNG LAND NIEDERÖSTERREICH



Der Landesverband Hospiz NÖ hat seine in den Statuten festgelegten Kernaufgaben über die Jahre weiterentwickelt und kann sie nur mit verlässlichen Partnern an der Seite erfüllen. Von Beginn an war das Land NÖ als Stütze zur Stelle.

Als gemeinnütziger Verein ist diese Basisfinanzierung von zentraler Bedeutung, um unseren Zielen und Visionen näher zu kommen.

Viele Mitglieder und Träger setzen auf die Kraft eines gemeinsamen Weges, wenn es um Qualitätsansprüche der spezialisierten Versorgung geht. Als Dachorganisation der Hospiz- und Palliativversorgung sehen wir uns als Partner und Vermittler zwischen Beteiligten und Entscheidungsträgern. Das

braucht Vertrauen und Stabilität, die sich durch die jahrelange Zusammenarbeit entwickeln konnte.

Frau Landesrat Teschl-Hofmeister hat uns mehrmals versichert, dass der Landesverband auch in Zukunft als verlässlicher Partner gesehen wird und die gute Zusammenarbeit fortgesetzt wird. Wir freuen uns über den gelungenen Start der Zusammenarbeit mit Herrn Mag. Deimel, der als Gruppenleiter der Abteilung Landeskliniken und Landesbetreuungscentren von nun an auch die Hospizbewegung begleiten wird.

Wir werden das in uns gesetzte Vertrauen durch konsequente Arbeit und kompetente Berichterstattung über den Einsatz der Fördermittel weiterhin stärken und sorgsam mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umgehen.

NÖGUS



Der Niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) sorgt u.a. dafür, dass Hospiz und Palliative Care als fixer Bestandteil in der strategischen Planung in NÖ berücksichtigt und weiterentwickelt wird.

Ohne den Auftrag und die finanzielle Unterstützung, um die Entwicklungen im Hospiz- und Palliativbereich qualitativ begleiten zu können, könnte sich der Landesverband Hospiz NÖ nicht in dieser Intensität engagieren. Durch diese Finanzierung wird auch die hauptamtliche Koordination für die speziell geschulten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter im Kinderbereich ermöglicht.

Mit Mag. Florian Pressl wissen wir einen Kenner des Hospizbereiches in der Geschäftsführung des NÖGUS - Herzlich Willkommen! Gemeinsam werden wir mit viel Fingerspitzengefühl und konstruktiv um gute Strukturen ringen, die einen Mehrwert für die Betreuung von schwer kranken und sterbenden Menschen und die Begleitung deren Vertrauenspersonen, bieten.

An dieser Stelle wünschen wir Frau wHR Mag.a Riesinger alles Gute und viel Freude an künftigen Aufgaben und sagen Danke für die tragfähige Zusammenarbeit.

Wir wissen, das in uns gesetzte Vertrauen, zu schätzen und werden auch in Zukunft unser Bestes geben!

NÖ SPARKASSEN

Niederösterreichische
SPARKASSEN 

Was zählt, sind die Menschen.

Die Kooperation mit den NÖ Sparkassen besteht schon seit vielen Jahren und ermöglicht uns diverse Aus- und Fortbildungen der ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter*innen mit viel Freude und hoher Qualität zu gestalten und zu finanzieren.

Das jährliche Sponsoring der Sparkassen wird vielfältig bei unseren Veranstaltungen (Hospizenquerte, Thementage, Trauerfortbildungen, Benefizmatinée, Teamtage uvm.) eingesetzt und bietet uns

die Möglichkeit, Vereine und ehrenamtliche Mitarbeiter zu unterstützen.

Wir bedanken uns auf diesem Wege ganz herzlich bei Herrn Direktor Pruckner für seine Unterstützung und wünschen alles Gute für die Zukunft. Danke auch an seinen Nachfolger, Dr. Prober. Wir freuen uns schon sehr auf unser erstes Treffen in Präsenz und wünschen alles Gute für die Zukunft. Danke auch an seinen Nachfolger, Dr. Prober. Wir freuen uns schon sehr auf unser erstes Treffen in Präsenz und wünschen alles Gute für die Zukunft. Danke auch an seinen Nachfolger, Dr. Prober. Wir freuen uns schon sehr auf unser erstes Treffen in Präsenz und wünschen alles Gute für die Zukunft.

HERZLICHEN DANK!

S-VERSICHERUNG

S-VERSICHERUNG

*s Versicherung ist eine Marke der Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group

Für die Weiterführung der Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich beim Vorstandsdirektor der Wiener Städtischen, Vienna Insurance Group, Herrn Manfred Bartalszky, der mit der Vertriebsmarke Team s Versicherung, das seit 2009 bewährte Projekt „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim in der Nachhaltigkeit“, unterstützt.

Wenn der intensive Organisationsentwicklungsprozess zu Ende ist, sind die Heime in der weiteren Umsetzung von Hospizkultur und Palliative Care auf sich alleine gestellt. Das zu ändern, ist uns im

Landesverband ein Anliegen. Um die Nachhaltigkeit zu stärken, ist es hilfreich, wenn systemferne Projektbegleiter in regelmäßigen Kontakt mit der Führungsebene der Pflegeheime stehen.

Dieses Sponsoring wird für die Nachhaltigkeit des Prozesses Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim eingesetzt. Wir möchten uns für die jährliche Zuwendung, auch im Namen aller umsetzenden Pflege- und Betreuungseinrichtungen, herzlich bedanken.

Außerdem wollen wir erwähnen, dass uns das Team s Versicherung auch mit einem finanziellen Beitrag bei unserer Benefizmatinée, durch die Abnahme eines Kartenkontingents, ein wertvoller Partner ist.

HERZLICHEN DANK!

VEREIN “WIR NIEDERÖSTERREICHER IN WIEN”

Der Verein “Wir Niederösterreicher in Wien” wurde vor fünfzehn Jahren mit dem Ziel gegründet, Niederösterreicher/Innen mit enger Beziehung (beruflich oder privat) zu Wien - oder umgekehrt - die Möglichkeit zum regelmäßigen Gedankenaustausch und zum persönlichen, monatlichen Treffen zu geben.

Das Vereinsmotto lautet „Die Pflege und Bewahrung der Interessen Niederösterreichs!“ Die Bedeutung karitativen Engagements hat für die Mitglieder einen sehr hohen Stellenwert. Das heißt auch Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen und für Schwache und Kranke aktiv zu sein!

Aus diesem Grund haben die Vereinsmitglieder 2020/21 eine Spendenaktion zugunsten des Landesverbandes Hospiz NÖ ins Leben gerufen, was uns

sehr freut und ehrt. Wir erhielten von den spendenfreudigen Mitgliedern insgesamt 16.819,- Euro. Über 80 Spender haben trotz Corona Einschränkungen und ohne sich bei der in den vergangenen Jahren schon traditionellen Veranstaltung persönlich zu treffen, ihren Beitrag für den guten Zweck eingebracht. Pandemiebedingt gibt es leider noch kein Foto einer offiziellen Spendenübergabe, aber wir freuen uns schon sehr darauf das große DANKE der Hospizbewegung persönlich zu überbringen.

Wir bedanken uns stellvertretend für alle Spender bei dem Vereinsvorstand Mag. Erwin Hameseder, der diese Spendenaktion mit den Mitgliedern des Vereinsvorstandes ins Leben gerufen hat.

WEITERE UNTERSTÜTZER

Wir danken unseren Unterstützern

Kinderbereich: Spendensumme:
€ 6.300,--

Allgemeiner Bereich - nicht zweckgebundene Spenden: € 3.700,--
(z.B. Beratungen zur Patientenverfügungen, Broschürenversand, etc.)

VIELEN DANK auch an unsere vielen Kleinspender! Insgesamt haben 91 Einzelpersonen bzw. Organisationen, wie Schulen, Pfarren und Interessensvertretungen den Landesverband mit einer finanziellen Unterstützung bedacht.

Mit all diesen Spenden können wir Personen und innovative Entwicklungsprojekte unterstützen.

VIELEN HERZLICHEN DANK im Namen der Hospizbewegung NÖ.



9 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

HOMEPAGE

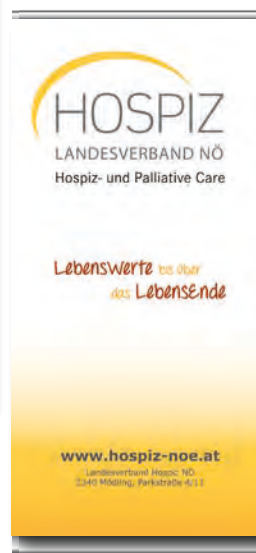
Der Landesverband stellt hilfreiche Informationsfolder und Broschüren zu diversen Projekten digital zur Verfügung. Diese sind über unsere Homepage abrufbar.



www.hospiz-noe.at



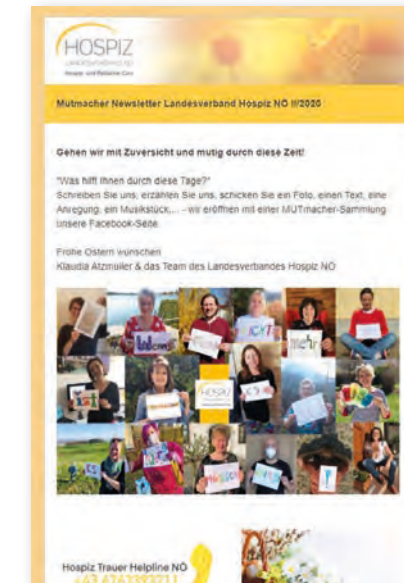
BROSCHÜREN & ROLL UP'S



Leben und Sterben, Lachen und Weinen - eine Orientierungshilfe für Jugendliche

NEWSLETTER

Wir informierten 2020 sechs Mal über Aktuelles der Hospizbewegung, News aus der Palliativmedizin, Palliativpflege oder zu unseren Veranstaltungen. Wir bieten im Newsletter sowohl für unsere Mitglieder und Vernetzungspartner als auch für den Dachverband Hospiz Österreich Raum.



Ein Magazin voller Leben

„Das Leben hat als Geheimnis begonnen und wird als Geheimnis enden. Was für ein seltsames und wunderbares Land liegt jedoch dazwischen“.

Diane Ackermann

„Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie sich das eigene Sterben vorstellen, was Ihnen wichtig ist, welche Wünsche Sie haben?“

Wir haben uns zum Ziel gesetzt jedem/r Niederösterreicher*in ein Magazin anzubieten, das anregt über das Leben mit Sterben, Tod und Trauer, zu sprechen. Gelegenheiten dazu gibt es viele: beim Familienfest, in der Schule, in der Arbeit, in der Pfarre, am Stammtisch, im Verein, ... einfach mit allen Menschen, die Ihnen wichtig sind.

Unsere Vision ist, Menschen, die aktuell nicht von den Themen Sterben und Tod betroffen sind, mit dem

Hospiz- und Palliativgedanken in Berührung zu bringen. Gerade jetzt in der Pandemie ist die Sensibilität dafür noch mehr gestiegen. Wir spüren, dass Zeit und Begegnungen mit Menschen ein sehr wertvolles Gut sind.

Wenn man erfährt oder spürt, dass die Zeit begrenzt ist, steht das Leben plötzlich Kopf! Uns ist wichtig, dass Menschen in dieser Situation nicht alleine sind und wissen, dass es in NÖ ganz viele Anlaufstellen gibt, die rasch unterstützen, damit gute Lebensqualität bis zum Ende möglich ist.

Aus diesem Grund haben wir uns eifrig an die Umsetzung gemacht, ein Magazin zu gestalten, über die vielfältigen Angebote und Hilfsmöglichkeiten in der Hospiz- und Palliativversorgung. Aufbereitet mit berührenden, motivierenden und tröstlichen persönlichen Geschichten. Ein zeitloses, modernes Magazin, das Überblick gibt und die Haltung der Hospizbewegung vermittelt.

HOSPIZ EXTRA
EIN MAGAZIN VOLLER LEBEN

Sonderausgabe 20 Jahre LV Hospiz NÖ/ 2021

Lebenswege Wende

Vom Sterben, dem Tod, der Trauer und dem Leben damit.

Plaudern wir darüber...

10 ZU GUTER LETZT

TERMINVORSCHAU 2021

17. März		IBL 2020 Abschluss	Online
18. März		IBL 2021 Einführungstag	Online
9. - 10. April		HoKi NÖ Aufbaukurs	Bad Vöslau
16. April	13.30 – 16.30 Uhr	Thementag “Gestalte Dein Leben” Teil 1	Online
17. April	10.00 – 13.00 Uhr	Thementag “Gestalte Dein Leben” Teil 2	Online
23. - 24. April		HoKi NÖ Aufbaukurs	Bad Vöslau
28. April	14.00 – 17.00 Uhr	Kinderhospiz - und Palliative Care Enquete	Mödling
28. - 29 Juni		Hospiz macht Schule - Schulung Teil 1	St. Pölten
5. - 6 Juli		Hospiz macht Schule - Schulung Teil 2	St. Pölten
9. Juli	10.00 – 17.00 Uhr	Thementag: Wohlfühlen & Stärken	St. Pölten
22. Juli	17.00 Uhr	20 Jahre Landesverband Hospiz NÖ	Schallaburg
25. September	10.00 – 17.00 Uhr	Thementag: Reden & Aufeinander hören	St. Pölten
6. Oktober	08.30 – 17.00 Uhr	Hospizenquete	St. Pölten
13. November	10:00 – 17:00 Uhr	Thementag: Seifen sieden	St. Pölten

TERMINVORSCHAU 2022

30. Jänner	11.00 – 13.00 Uhr	Benefizkonzert Zwo3Wir	Baden
19. Feb. - 5. März		Hospiz Bewegte Tage	St. Pölten
1. - 3. März		OPG Kongress	St. Pölten
27. April	09.00 – 17.00 Uhr	Fachtag Palliative Geriatrie	St. Pölten
24. September	10.00 – 17.00 Uhr	Thementag FreiSchreiben	St. Pölten
5. Oktober	08.30 – 17.00 Uhr	Hospizenquete	St. Pölten
26. November	10.00 – 17.00 Uhr	Thementag Kreatives Gestalten	St. Pölten

Lebenswerte bis über
das Lebensende

Leitbild Landesverband Hospiz Niederösterreich

LebensWerte bis über das LebensEnde

Unser Ziel ist, dass alle Menschen die von Sterben und Tod betroffen sind, eine menschliche, qualitativ hochwertige und sozial ausgewogene Begleitung erfahren.

Der Patient und seine Angehörigen stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Zweck, Aufgaben und Ziele, die sich der Landesverband setzt:

- Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches, der Kooperation und Vernetzung der Mitglieder untereinander, insbesondere Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit
- Öffentlichkeitsarbeit, Verbreitung des Hospizgedankens
- Mitgliedschaft und Mitarbeit beim Dachverband Hospiz Österreich
- Vertretung der Mitglieder auf politischer Ebene
- Förderung der Qualitätssicherung
- Der Landesverband nimmt die Aufgaben seiner Mitglieder wahr, welche die Möglichkeiten der einzelnen Dienste/Einrichtungen übersteigen

Unsere Tätigkeit orientiert sich an den Inhalten der WHO Definition:

Palliative Care ...

- betont das Leben und betrachtet das Sterben als einen zum Leben gehörigen Prozess. Der Tod wird weder beschleunigt noch hinausgezögert
- bietet Erleichterung bei Schmerzen und anderen belastenden Krankheitszeichen
- integriert psychologische und spirituelle Aspekte in die Fürsorge
- bietet ein Unterstützungssystem an, das dem Patienten hilft, bis zu seinem Tod so aktiv wie möglich zu leben
- bietet ein Unterstützungssystem an, das der Familie bei der Bewältigung der Erkrankung und in ihrer Trauer hilft

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ARGE	Arbeitsgemeinschaft	LPH	Landespflegeheim
DV	Dachverband	LV	Landesverband Hospiz NÖ
EA	Ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen	MiB	Menschen mit intellektueller Behinderung
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH	NÖGUS	NÖ Gesundheits- u. Sozialfonds
HiZ	Hauskrankenpflege im Zentrum	ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheit
HmS	Hospiz macht Schule	OPG	Österreichische Palliativgesellschaft
HoKi NÖ	Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	PB	Palliativbeauftragte
HPC Mobil	Hospizkultur und Palliative Care in der Betreuung und Pflege daheim	PG	Palliativgruppe
HPCPH	Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim	PH	Pflegeheim
KI-JU-PALL	mobiles Kinder- und Jugend-Palliativ Team	RM	Regionalmanagement
KOFÜ	kollegiale Führung	WS	Workshop